

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Die Redaktionsleitung
Druck: Druckerei des Tagesblattes
Verlag: Verlag des Tagesblattes
Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Zeitungsvertrieben. Preis: 10 Pfennig. Postgebühr: 1 Pfennig.

Nr. 144

Mittwoch, den 22. Juni 1932

27. Jahrgang

Lausanner Konferenz in der Krise

Immer wieder Frankreichs Widerstände — Plötzliche Vertagung der Vollsitzung

Lausanne, 20. Juni. Nach Schluß der heutigen Nachmittagsitzung, die nur wenige Minuten dauerte und an der alle Hauptdelegierten teilnahmen, wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:
Die Chefs der Delegationen und andere Delegierte der einladenden Mächte versammelten sich heute nachmittag um 4 Uhr im Hotel du Chateau. Der Präsident der Konferenz benachrichtigte seine Kollegen, daß Besprechungen im Gange seien und fortgesetzt würden zwischen den Delegationen über die Hauptprobleme der Konferenz. Um Zeit für die Entscheidung dieser Besprechungen zu gewinnen, wurde entschieden, die Vollsitzung, die für Dienstag, den 21. Juni, um 10 Uhr vorgesehen war, zu vertagen.

denen er nur seinen allerherzlichsten Dank für ihre Mitarbeit ausspricht.
Es erscheint schwer verständlich, daß auch jetzt noch in einem Augenblick, da das Reparationsexperiment sich als völliger Fehlschlag erwiesen hat, die ganze Frage von französischer Seite noch als reines Zahlenproblem gesehen und behandelt wird. Auch hier muß wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich heute um die Rettung der Welt vor einem drohenden Zusammenbruch von unübersehbarer Ausdehnung handelt und nicht um die Verhinderung unangenehmer politischer Folgen.

die am Freitag angenommene Entschliessung nicht zu einer Entschuldigung für Untätigkeit machen. Die vorige deutsche Regierung scheint an die vorige französische Regierung mit dem Ersuchen herangetreten zu sein, die gelegentlich des Hoover-Moratoriums bereinigte Transaktion mit der W.B. wegen der ungeschätzten Annuitäten aufhören zu lassen. Der Verzicht auf dieses theoretische Recht scheint von Frankreich ruhig und leicht geleistet worden zu sein, wenn auch nur provisorisch. „Times“ bezweifelt jedoch, daß Frankreich augenblicklich zu einer Politik der völligen Annulierung befehrt werden könne. Wahrscheinlich ermutigend sei in Herrlots Rede die offene Anerkennung der Notwendigkeit einer gemeinsamen Politik und einer allgemeinen Wiederherstellung Europas gewesen. Praktische Ergebnisse aber seien umso wahrscheinlicher, je mehr die Verhandlungen auf das Ziel der Konferenz beschränkt werden könnten, nämlich auf eine Vereinbarung über die Kriegsschuldensatzungen zwischen den europäischen Regierungen. Die unmittelbar wirksamste Methode der Erleichterung der Beziehung zwischen Schuldner und Gläubiger sei die Beseitigung des Überbruchs der Reparationen. Das Problem der Reparationen wird mehr durch Rührigkeit als durch Heiligkeit gelöst werden, und es ist dringend zu hoffen, daß alle Parteien der Versammlung widerlegen werden, Zugesandnisse auf einem Gebiet durch Ansprüche und Vorteile auf einem anderen Gebiet aufzuwiegen.

Der französische Widerstand

Paris, 20. Juni. Der Lausanner Berichterstatter des „Kampf“ meldet, daß die Besprechungen, die die englischen und französischen Minister heute vormittag gehabt haben, sich insbesondere auf die Anwendung der am 17. Juni angenommenen fünfjährigen-Erklärungen bezogen haben, deren Folgen und praktische Tragweite jetzt zu prüfen sei. Dem Lausanner Berichterstatter des „Journal des Debats“ zufolge steht dabei im Vordergrund der Erörterungen ein Vorschlag des französischen Finanzministers Germain Martin, dem die Aufrechterhaltung der ungeschätzten Reparationszahlungen zugrunde liegt. Der Widerstand von französischer Seite übertrage sich auf englischer und deutscher Seite, wo man überzeugt gewesen sei, daß nach der Erklärung vom 17. Juni die Frage einer Aussetzung der Zahlungen für unbegrenzte Zeit durchaus die Billigung Frankreichs finde.

Englische Blätterstimmen
London, 20. Juni. „Times“ und „Morning Post“ drücken ihre Befriedigung über den ausgezeichneten Anfang der Lausanner Konferenz aus. „Morning Post“ hofft, daß die Konferenz nicht auseinandergehen wird, bevor eine abschließende Regelung gefunden ist. Die Aussichten auf einen Fortschritt seien durch die Rede des deutschen Reichskanzlers beträchtlich erhöht worden. „Times“ mahnt, hoffentlich werde die Lausanner Konferenz nach ihrem vorläufigen Anfang

Schüsse im Westen

Anhaltende Ausschreitungen und Zusammenstöße in Westdeutschland

Ausschreitungen in Köln
Köln, 21. Juni. In den späten Abendstunden des Montag wurde in der Rheingasse ein Polizeiwachtmeister von Kommunisten überfallen. Der Beamte erhielt einen Messerstich in den Unterleib und wurde durch Steinwürfe verletzt, sobald er gezwungen war, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Von den Tätern konnte niemand ermittelt werden. Auch konnte nicht festgestellt werden, ob einer der Angreifer durch die Schüsse verwundet wurde. Gegen 10 1/2 Uhr drangen Kommunisten in ein Lokal in der Rembrandtstraße, bedrohten dort anwesende Nationalsozialisten und begannen, die Einrichtung zu demolieren. Das Ueberfallkommando konnte jedoch keinen Täter mehr feststellen.

beschossen wurde. Die Beamten erwiderten das Feuer, wobei ein Zivilist durch Kopfschuß schwer verletzt wurde. In Erkrath bei Düsseldorf wurde in der Nacht zum Dienstag ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen, ein zweiter schwer verletzt.

Befragung der heutigen, französischen und englischen Hauptdelegierten in Lausanne
Lausanne, 20. Juni. Anschließend an die heutige kurze Nachmittagsitzung der einladenden Mächte fanden sich die deutschen, französischen und englischen Hauptdelegierten zu einer zwanglosen Besprechung im Garten des Hotel Beau-Rivage zusammen. Die Auslegung des heutigen Beschlusses, die für morgen anberaumte Konferenz zu vertagen, ist in diesen Konferenzen verschieden. Im allgemeinen wird angenommen, daß man bei den vorangegangenen Besprechungen, wenn man auch nur leise Möglichkeiten zur Schaffung praktischer Pläne sich abzeichnen sah, diese erst etwa konkreter werden will, bevor man zu einer neuen Plenarsitzung zusammentritt. Eine pessimistischere Auffassung geht dahin, daß die Vertagung eben deshalb notwendig erscheint, weil noch nicht genügend Uebereinstimmung in Bezug auf die vorhandenen Möglichkeiten zur Schaffung eines konkreten Arbeitsprogrammes vorliegt.

Ein Todesopfer einer politischen Schlägerei
Machen, 20. Juni. Ein Trupp Nationalsozialisten aus Badweiler, die sich nach Merxheim begeben hatten, um die dortigen Nationalsozialisten, die sie gerufen hatten, weil sie sich von Kommunisten bedroht fühlten, zu verstärken, wurde auf dem Rückwege von Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Bauchschuß tödlich verletzt.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten in Halle
Halle, 20. Juni. In Ammendorf-Beesen wurde in der vergangenen Nacht von Kommunisten ein Ueberfall auf Nationalsozialisten verübt. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß in die Schulter. Die Polizei verhaftete 19 Personen.

Für Frankreich eine „Zahlenfrage“

Herriot „begründet“ die Verfeinerung der Lausanner Besprechungen
Lausanne, 20. Juni. In einer Besprechung mit der französischen Presse legte der französische Ministerpräsident Herriot heute Abend dar, daß es sich für Frankreich um eine durchaus konkrete Zahlenfrage handle. Während z. B. England in einer Erbsenordnung von etwa 16 Millionen jährlich selbst an den deutschen Reparationsleistungen interessiert sei, habe Frankreich jetzt 850 Millionen auf die Dauer von 27 Jahren mit 5 1/2 Prozent zu bekommen. Das sei ein konkretes Objekt, mit dem man rechnen müsse, während alle anderen bisher aufgetauchten Kombinationen abstrakt seien. Auch Jugoslawien z. B. habe 68 Mill. jährlich zu bekommen. In diesen Zahlen liege das Problem. Herriot führte weiter aus, bevor man mit Herrn von Papen zu einer Diskussion gelangen könne, müsse er sich mit MacDonald über die grundsätzliche Seite dieser Frage verständigen. Es sei deshalb nicht weiter verwunderlich, daß die Erörterungen bisher noch nicht weiter in Fluß gekommen seien. Es handelt sich dabei um die sogenannte Indemnité nette, also um die Ueberflüsse, die Frankreich, England, Jugoslawien usw. nach ihren eigenen Verpflichtungen für sich übrig behalten. Nach dem Empfang der französischen Presse empfing Ministerpräsident Herriot die Vertreter der Weltpresse.

Politische Ausschreitungen auch in Remscheid
Remscheid, 21. Juni. In den Abendstunden des Montag kam es auch hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein 23jähriger Kommunist durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde.

Einkommen über 12000 Mark sollen weggesteuert werden
Ein Beschluß des Hauptausschusses des Preußenlandtages
Berlin, 20. Juni. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags hat am Montagabend einen kommunistischen Antrag angenommen, nach dem das Staatsministerium erucht wird, alle Einkommen, soweit sie 12 000 Mark im Jahr übersteigen, reiflos wegzusteuern. Die „den Großkapitalisten, den Direktoren, der oberen Bürokratie, den Großpensionären und anderen überflüssigen Einkommensbesitzern weggesteuerten Einkommensteile“ sollen zur höheren Unterstützung aller Unterstützungsbefähigter und zur Arbeitsbeschaffung verwandt werden. Für den Antrag stimmten außer den Kommunisten die Sozialdemokraten, dagegen die Deutschen Nationalen, Nationalsozialisten und Zentrum enthielten sich der Stimme. Ein weiterer kommunistischer Antrag, der das Staatsministerium erucht, die durch die letzten Notverordnungen angeordneten Einkommensstützungen und Rassensteuern nicht durchzuführen, wurde mit den Stimmen der Antragsteller, Nationalsozialisten und Deutschen Nationalen angenommen.

Ein Nationalsozialist angeschossen
Wesselnkirchen, 21. Juni. Auf der Josefinenstraße hatten sich heute Abend gegen 10 1/2 Uhr etwa 200 Kommunisten versammelt. Als ein Angehöriger der RSDAP mit seinem Fahrrad vorbeifuhr, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben. Beim Herannahen des Ueberfallkommandos stoben die Demonstranten nach allen Seiten auseinander. Die Täter konnten im Schutze der Dunkelheit in den benachbarten Anlagen entkommen. Der Nationalsozialist hat einen schweren Oberschenkelbruch erlitten. Die Kriminalpolizei fand am Tatort sechs leere Patronenhüllen.

Einbruch in die Zollschranken

Paraphierung einer holländisch-belgisch-luxemburgischen Zollunion
Lausanne, 20. Juni. Die Vertreter der holländischen, belgischen und luxemburgischen Regierung haben nach Befragung der interessierten Regierungen eine Konvention paraphiert, die die gegenseitige und progressive Herabsetzung der Wirtschaftsschranken vorsieht und die sie unverzüglich ihren Regierungen für die endgültige Annahme unterbreiten werden. Die teilnehmenden Staaten verpflichten sich, in ihren gegenseitigen Beziehungen keine neuen Zölle zu errichten und zu einer jährlichen Herabsetzung des gegenseitigen Zollniveaus von zehn Prozent bis zu einem bestimmten Niveau zu streben. Sie verpflichten sich fernerhin, untereinander keine neuen Einschränkungsmaßnahmen

Ein Loter, zwei Schwerverletzte
Düsseldorf, 20. Juni. Aus einem Hause Ecke Karl-, Anton- und Kölner Straße wurden heute Abend auf eine Zivilstreife der Schutzpolizei mehrere Schüsse abgegeben. Bei der Durchsuchung des Hauses fand man im 1. Stockwerk in einem Koffer-Grampophon eine scharf geladene Pistole und zahlreiche Munition.
In den späten Abendstunden kam es Ecke Eintracht- und Kölner Straße zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei, wobei wiederum die Polizei

gegen die Einfuhr oder gegen die Ausfuhr zu verhängen, außer in bestimmten Einzelfällen. Jeder dritte Staat soll die Möglichkeit haben, dem Abkommen auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den Unterzeichnerstaaten beizutreten.

Die Stützungsaktion für Österreich

Genf, 20. Juni. Der Vorsitzende des gemischten Ausschusses des Völkerbundes, der einen Plan für eine Finanzhilfe zugunsten Oesterreichs ausgearbeitet hatte, hat der französischen, englischen, italienischen und deutschen Regierung mitgeteilt: Der Ausschuss müsse nunmehr die Auffassungen der genannten Regierungen erfahren und diese werden gebeten, dem Vorsitzenden ihre Stellungnahme sobald wie möglich mitzuteilen. Wie verlautet, hat die Aufforderung den Charakter einer dringlichen Mahnung. In dem Brief des Vorsitzenden soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß Oesterreich zu einem Transformatorium schreiten werde, falls bis nächsten Donnerstag, dem 23. Juni, eine Zustimmung der Regierungen zu dem vorliegenden Kreditplan nicht vorliegt.

Hitler beim Reichsinnenminister

Berlin, 21. Juni. Wie wir erfahren, hat der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, gestern dem Reichsinnenminister Freiherr von Sahl einen Besuch abgestattet. Die „Deutsche Zeitung“, die ebenfalls über die Besprechung zwischen dem Minister und Hitler berichtet, behauptet, daß Hitler insbesondere die Vorgänge in München und Köln zur Sprache gebracht und Vorstellungen erhoben habe gegen die Nichtdurchführung der politischen Verordnungen in den einzelnen Ländern. Eine amtliche Mitteilung war, wie das Blatt schreibt, in späterer Nachkunde nicht zu erhalten.

Preussische Sparnotverordnung im Ganzen gültig

Die Vorschriften über die Hochschullehrer sowie einzelne Beamtenvorschriften verfassungswidrig
Leipzig, 20. Juni. Im Verfassungskstreit der deutschen nationalen Fraktion des preussischen Landtages gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der preussischen Sparnotverordnung vom 12. September 1931 wurde heute vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich die Entscheidung verkündet. Danach werden folgende Vorschriften der Sparnotverordnung für verfassungswidrig erklärt: 1. die Vorschrift über die Lehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen, 2. die Vorschrift über die Rückwirkung der Vorschrift betreffend den Begriff des Dienstunfalles im Polizeibeamtengesetz, 3. die Vorschrift über Versetzung in ein anderes Amt, soweit sie die Pflicht zur Annahme eines Amtes von geringerem Range begründet, 4. die Vorschriften, soweit sie solche beim Inkrafttreten der Vorschriften bereits im Amte stehende Beamte betreffen, deren Aufgabenkreis mit dem eines unmittelbaren Staatsbeamten nicht unmittelbar vergleichbar ist, 5. die Vorschrift, soweit sie Änderungen der Bezüge oder der Einreihung bei Inkrafttreten der Vorschrift bereits im Dienst stehender Beamten zuläßt. Die Anträge, auch die Bestimmungen des vierten Teiles für Gemeinden und Gemeindeverbände in weiterem Umfang als im ersten Satz geschehen, und die Vorschriften über die Begründung des Beamtenverhältnisses für verfassungswidrig zu erklären, werden zurückgewiesen. Anschließend begründete der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, die Entscheidung.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz über kommunistische Absichten

München, 20. Juni. Die Nationalsozialistische Korrespondenz will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß am 16. Juni vormittags in Berlin eine Sitzung der Reichsführung des Rotfrontkämpferbundes stattgefunden habe, auf der beschlossen worden sein soll, durch Steigerung des bisherigen Terrors gegen die SA- und SS-Formationen für diese ein neues Verbot zu erzwingen.

Vor Parteiverbindungen in Bayern

München, 20. Juni. Zwischen dem Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund und der Bayerischen Volkspartei wird für die Reichstagswahlen unter der Bezeichnung „Bayernbund“ eine enge Verbindung angestrebt. Sie soll zur Aufgabe haben, eine liberalistische bayerische Front in dem kommenden Reichstag zu stellen.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände zur neuen Notverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und der Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteten haben gemeinsam eine Entschliebung gefaßt, in der sie gegen die in der neuen Notverordnung vorgesehenen Abbaumaßnahmen und Neubelastungen protestieren.

Polen provoziert

Danzig, 20. Juni. Unter der hiesigen Bevölkerung entstand dieser Tage durch zwei Vorfälle eine gewisse Erregung. Insaßen von zwei polnischen D-Flügen, die am Sonnabendabend aus Dirschau hier eintrafen, stiegen in Sprechbüchsen Beleidigungen gegen Danzig aus und sangen ein bekanntes deutschfeindliches Lied. Sie brachten weiter ein Hoch auf das polnische Militär in Danzig aus. In dem anderen Falle sind fünf polnische Soldaten des Dampfers „Gleszyn“, der im Freizeitzentrum getankt hatte, auf dem südlichen Teil der sogenannten Blauen Jone noch nach der Ab-

„Die Geister, die ich rief...“

Die Großmächte:
O Geist aus der Flasche, kehre zurück in Dein Gefängnis, denn Du drohst uns alle zu vernichten.“
Der Geist:
„Ihr habt mich aus meiner Haft befreit, nun seht zu, wie Ihr mich wieder bändigen könnt.“
(Nach einer Idee des Dichters Gypso, London.)



fahrt des Dampfers geblieben und dort in der Nacht zum Sonntag mit aufgepflanztem Seitengewehr herummarschiert.

Elternbeiratswahlen in Schleswig-Holstein

Kiel, 20. Juni. In Schleswig-Holstein erhielt nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen die christlich-unpolitische Liste 593 Sitze (etwa 60 Prozent), die sozialistische Liste (Schulfortschritt) 320 Sitze, die kommunistische Liste (proletarischer Schulkampf) 87 Sitze. In der Stadt Kiel sind die entsprechenden Zahlen: Christlich-unpolitisch 275, Schulfortschritt 212, proletarischer Schulkampf 10 Sitze; in Altona: Christlich-unpolitisch 278, Schulfortschritt 71, proletarischer Schulkampf 67 Sitze.

11 Millionen Arbeitslose in USA

New York, 20. Juni. Der Bericht des Arbeitsamtes für den Monat Juni schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf fast 11 Millionen.

Standrecht in Chile

Santiago de Chile, 20. Juni. Das Standrecht ist verhängt worden. Da die Eisenbahner in den Ausstand getreten sind, wird der Eisenbahnverkehr im ganzen Lande durch das Militär gesichert.

Rund um die Welt

Von einem Klavier erschlagen

Greig, 20. Juni. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Eingang des hiesigen Parks. Dort scheuten plötzlich die Pferde eines Wagens, auf dem ein Klavier nach dem Parkpalais transportiert wurde. Das Instrument geriet ins Wanken und stürzte schließlich vom Wagen, dabei den das Klavier haltenden 58jährigen Futtermeister Edert mit in die Tiefe reißend und unter sich begrabend. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Schwere Bluttat

Marl (Westfalen), 20. Juni. Der Landwirt Großschulte fand heute morgen auf der Diele seines Hauses die 14jährige Tochter Maria tot auf. Das Mädchen war durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden. Wenige Schritte entfernt lag gleichfalls tot der 23jährige Dienstknecht Newy. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß Newy zunächst das Mädchen und dann sich selbst getötet hat. In der Hosentasche des Knechtes fand man noch fünf Schuß Munition. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Tat auf Liebeskummer zurückzuführen ist. Dem Täter war vor einem halben Jahr gekündigt worden. Der Hofbesitzer hatte ihn jedoch aus Mitleid behalten.

Wirbelsturm im Elß

Straßburg, 20. Juni. Der Sundgau wurde heute nachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. In Uffheim wurden fünf Scheunen eingerissen. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Gesellschaftsauto verunglückt

Fünf Tote, 16 Verletzte

Wien, 20. Juni. Fünf Tote, 16 Verletzte zählte man bei einem Autounfall, das sich spät abends am Sonntag in der Nähe von Gols in Oberösterreich ereignete. Ein großes Gesellschaftsauto, das von einer Vergnügungsfahrt zum Hallstätter See mit 20 Teilnehmern besetzt war, geriet ins Schlingern, fuhr eine Bank an, auf der drei Golsener Bürger saßen, idete davon zwei und stürzte dann hinaus in den Abgrund. Drei Insaßen des Gesellschaftsautos wurden dabei getötet, neun schwer, die übrigen leicht verletzt. Die Opfer sind sämtlich Österreicher.

Bootsunglück auf dem Rheinersee

Drei Tote

Bögen, 20. Juni. Auf der Mitte des Rheinersees kenterte infolge Schaulens eines der sechs Insaßen das Motorboot des Justizobersekretärs Maschlanka auf Rhein auf der Heimfahrt von einem Ausflug. Maschlanka, der Kaufmann Pobbleski aus Rhein und eine Gutsbesitzerin aus Steinwalde ertranken. Die Ab-

rigen Fahrgäste konnten sich an das Boot klammern und wurden gerettet.

Schweres Autounglück fordert zwei Todesopfer

Herslein (Oberhessen), 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde während der Rückfahrt von einer nationalsozialistischen Sonnenwendfeier ein Lieferauto, das mit einer Anzahl Personen aus Mittelschiff und Schlechtewegen besetzt war, von einem Lieferwagen angefahren und stieß gegen einen Baum. Der Landwirt Rodel aus Schlechtewegen und seine Frau sind den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Ferner wurden mehrere Personen schwer verletzt, andere haben leichtere Verletzungen erlitten.

Todessturz in den Bergen

Linz, 20. Juni. Drei einheimische Touristen stürzten am Erlakogel am Traunsee 400 Meter ab. Die Abgestürzten waren sämtlich auf der Stelle tot.

Das Spiel mit der Waffe

Ein Loter, ein Schwerverletzter

Ewinemünde, 20. Juni. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem alten Gewehr erschöß in Caselow der 15 Jahre alte Werner Henning seinen 12 Jahre alten Bruder und verletzte den 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Willi Lempe schwer. Werner Henning fand in einem Schuppen ein altes Gewehr, einen Vorderlader, das von Lempe Oster zum Krähenjagen benutzt wurde, und legte in dem Glauben, das Gewehr sei nicht geladen, auf die beiden jungen Leute an. Er Lempe es verhindern konnte, brachte ein Schuß, und die Schrotladung drang dem Schüler Erwin Henning, dem Bruder des Schützen, in die linke Brustseite. Der Junge brach bewusstlos zusammen und starb einige Minuten darauf. Auch Lempe wurde von der Schrotladung getroffen und erlitt schwere Rückenverletzungen. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Eisenbahnanstoß in Litauen

Memel, 20. Juni. Auf den Personenzug Romno-Memel, der vormittags von Romno hier eintreffen sollte, wurde in der Nacht ein Anschlag verübt. Auf litauischem Gebiet hatten Unbekannte ein zwei Meter langes Schienenstück auf den Schienen besetzt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die mächtig schnell fahrende Lokomotive sprang aus den Schienen, der Zug kam jedoch rechtzeitig zum Stehen. Verletzt wurde niemand.

Toscanini wird auf den Bayreuther Festspielen dirigieren

Bayreuther, 20. Juni. In Paris fanden Verhandlungen zwischen Toscanini und Frau Wagner statt, die zu dem Ergebnis führten, daß Toscanini bei den Bayreuther Festspielen 1932 die Parsifal- und Meistersinger-Vorstellungen dirigieren wird.

Einbrecher arbeiten mit der Wünschelrute

Als der reiche Gutbesitzer Davidson in St. Louis das Bestliche gefangen hatte, bereitete es den trauernden Hinterbliebenen großen Schmerz, daß sie den Kästen mit den 800 wertvollen Goldmünzen nicht finden konnten, die der Verdächtige von einem Pariser Händler einst kaufte. Man glaubte nur zu wissen, daß der Schatz in dem ausgebeuteten Garten begraben sei. Umfangreiche Umgrabungen führten jedoch zu keinem Erfolge. Schließlich ließ der Haupterbe aus New York den Wünschelrutengänger Barnes kommen, und man vereinbarte einen Tag, an dem die Untersuchung des Grundstückes stattfinden sollte. Leider kam es nicht dazu. Wenige Stunden zuvor stellte es sich heraus, daß nicht nur der Schatz, sondern auch die Wünschelrute gestohlen worden war. Lediglich den eisernen Kästen hatten die Gangfinger zurückgelassen. Es ist bisher nicht gelungen, der Spitzhaken habhaft zu werden. Nur eine Frau, die bei dem Förster des Gasthauses, in dem der Wünschelrutengänger wohnte, nach diesem gefragt hatte, konnte ermittelt und hinter schwebende Gardinen gebracht werden. Eichel Brooks gestand nach anfänglichem Leugnen denn auch ein, daß sie die Aufgabe gehabt habe, einen Zeitpunkt festzustellen, an dem Barnes nicht zu Hause war. Die Verbrecher hatten nämlich von der Sache Wind bekommen und zunächst durch einen ihrer Kreise gehörenden Wünschelrutengänger den Goldtopf zu entdecken versucht. Aber die Suche war erfolglos geblieben, so daß man schließlich die Wünschelrute Barnes' stehlen mußte. Mit dieser Hilfe gelang dann die Auffindung des Schatzes, der also von besonders großem Werte ist, da er den Spitzhaken Gelegenheit bot, in den Besitz einer hervorragenden Wünschelrute zu gelangen. Die Einwohner von St. Louis aber werden gut tun, ihre etwa im Garten begrabenen Reichtümer schleunigst an einen anderen Ort zu bringen, denn nun ist vor den Gangfingern nichts mehr sicher.

Fünftausend deutsche Tippelbrüder auf der Walze. Das Stromeifesten in Hamburg. — Die Tagung der „Edelvagabunden“ in Frankfurt. — Alte und neue Vagantentypen. Von Dr. Werner Gildemeister.

Von den auf rund 50 000 geschätzten deutschen Tippelbrüdern treffen sich annähernd 40 000 am 11. Juni dieses Jahres in der Hansestadt Hamburg und deren weiterer Umgebung. Es geht dort in erster Linie um die Lösung nationalökonomischer Wirtschaftsfragen, um die Einrichtung günstiger Pensionsstätten in verschiedenen Städten unseres Vaterlandes, die Erhebung eines geringen „Mitgliedsbeitrages“ aller tippelnden Brüder vom gemeinsamen Leben auf der Walze, wie ihn „Der Kunde“, ein Zweigverband von Stromern, bereits vor einiger Zeit eingeführt hat, und anderes mehr. Die durch das ganze Reich flutende riesige Welle der Arbeitslosigkeit hat naturgemäß in besonderem Maße dazu beigetragen, das Heer der fahrenden Gesellen sprunghaft zu vermehren. Trotzdem mag mancher erstaunt sein zu vernehmen, daß heute mehr als ein halbes Hunderttausend rüstiger deutscher Menschen die Landstraßen bevölkert. Ein großer Teil wird durch richtige Arbeitsbeschaffung zweifellos seßhaft gemacht werden können, aber der eingeseifte Stromer, der den „Loderen Reißig“ führt, läßt sich nicht verbürgerlichen. Der „Rerous Vagabundus“ beherrscht ihn zeit seines Lebens.

Noch lebt die herrliche Vagabundentomantik vergangener Jahrhunderte in den Köpfen einiger deutscher Tippelbrüder, die sich bewußt als Erbdäler derer von der Vogelweide, der alten wandertrüben Scholaren und anderer Herren der großen Landstraße bezeichnen. Der Ende Mai in Frankfurt abgehaltene „Kongreß“ der „deutschen Edelvagabunden“, die sich von ihren tippelnden Brüdern nur durch ihre geistig-künstlerische Nebenbeschäftigung unterscheiden — sie dichten, malen und musizieren —, gab davon Kenntnis. Ihr Obmann, der Dichter Karl Wasmann, bezeichnete als Zweck dieses Kongresses das Bestreben, „in die stark zerfallene Gesellschaft aller Leute meines Schlags ein wenig Zusammengehörigkeitsgefühl zu bringen, sie, vom Dreck der Landstraße hinweg, einige Tage wenigstens die Künstler sein zu lassen, die sie in Wirklichkeit sind“. Und es ging alles sehr junftgemäß von statten. Man versammelte sich am langen Kneipisch der „Goldenen Reuße“, brachte dem Herbergsvater am Vorabend der Tagung ein lustiges Ständchen und überreichte ihm nach uraltem Brauch das „Geschenk derer von der Landstraße“.

Es läßt sich eine unmittelbare Linie von Karl Wasmann, diesem absonderlichen Wanderdichter, oder von dem bekannten Gregor Gog, der unter Brüdern den Spitznamen „Tobias Schnupfuch“ führt, zu Herrn Waisber und den alten Scholaren verfolgen. Die einst die fahrenden Scholaren im Bunde mit Spielzeug und Gauklern in Feststudien, Klöstern und Hoflagern ihre Stimmen erschallen ließen, von denen uns die alten herben Vagantenlieder der „Carmina Burana“ eine gute Vorstellung geben, so suchen auch die heutigen Edelvagabunden ihr Publikum und ihre Weggefährten, wo immer es ihnen gefällt, wenngleich auch der Uebermut verschollener Scholaren den heutigen Brüdern der ehrfamen Tappelkunst nicht mehr im gleichen Maße anhaftet.

Das zu Beginn des 16. Jahrhunderts erschienene „Liber Vagatorum“ gibt uns vielleicht noch eindringlicher als die sogenannte „Notwendige Grammatik“ genaue Kunde von der früheren Organisation und Gliederung der fahrenden. Da sind die „Kammesier“, die „junge Scholare“, jung Studenten, die Vater und Mutter mit folgen und jren meistern mit gehorsam wollen sei, die „Bapierer“, die „gelben garn antragen, auch frau Venus berg kometen, die „Marzen kunst linnen und werden genant jaren schuler“, die „Waisierer“, „Dallinger“, die „Bischöfen“, „Bopper“ und wie sie alle heißen mögen. Und wenn zur Reifzeit in allen Ländern die Koffer mit den vielen fremdländischen Aufschriften austauschen, so ahnt wohl heute kaum einer der glücklichen Besitzer, daß einst die Stromer auch dieser kleinen harmlosen Eitelkeit frönten. Der „Welterorden“ — eine uralte Beschreibung der einzelnen Stromerorganisationen berichtet in diesem Zusammenhang von den „Christianern oder Calmieren“: „Das sind better, die zeichen an den huten tragen, befunder Romisch Veronica, und Wuscheln und ander zeichen, und gibt einer dem andern zeichen zu kaufen, das man wenen sol, sie sein an den fetten und enden getwelen, davon sie die zeichen tragen, wie wol sie doch nie dar hin kometen sein...“

Die Urnen ihrer Vorgängerinnen.

Ein moderner Spul, erzählt von Harry Wilkins. Es war ja kein junger Dionis, den Anna Brown da vor einiger Zeit kennen gelernt hatte. Aber wenn man schon an die Dreißig herangekommen ist und nachts verschiedentlich davon getraunt hat, man sei als verknöcherte alte Jungfer einsam und verlassen gestorben, dann läßt man sich auch von einem Sechzigjährigen den Hof machen. So überlegte Anna Brown auch nicht lange. Sie hatte zum Jögern um so weniger Veranlassung, als der Anderer außer Jugend und Schönheit alles besaß, was zum irdischen Glück einer Frau gehört: Vermögen, ein schönes Haus, eine gute Einrichtung. Und eines Tages sah sie als Frau Lons im warmen Nest, glücklich, aller Sorgen um die Zukunft entbunden zu sein. Die Uebergabe der Schlüsselgewalt an seine Frau mußte Franz Lons zu einer feierlichen Handlung zu gestalten. Er führte die neue Hausfrau durch alle Räume, zeigte ihr dieses und jenes Möbelstück, wußte an diesen Tisch oder an jenen Schrank eine alte Erinnerung zu knüpfen und blieb schließlich vor dem marmorbekleideten Kamin des großen Wohnzimmers stehen. Dort auf dem Sims standen zwei kunstvoll geschnittene Urnen, die zu den strengen Linien der kolonial-amerikanischen Einrichtung paßten. Anna fand sie sehr schön, meinte nur, jetzt im Frühling gehörten langstielige Marzifflanzen hinein: „Es kommt gleich ein wenig mehr Leben in die Strenge dieses schönen Zimmers.“ Der Mann wurde kühl: „Liebe Anna, Du bedinst Dich in einem großen und bedauerlichen Irrtum. Es handelt sich hier nicht um zwei Blumenpöden, sondern um Urnen, und sie enthalten die sterblichen Ueberreste meiner lieben Polly und meiner ebenso guten Emilie. Beide waren treue Lebensgefährten und starben viel zu früh. Doch ich hoffe, Du wirst sie nie sein.“

Niemand wird behaupten wollen, daß eine so merkwürdige Rede auf das eben noch besonnene Gemüt einer Jungvermählten besonders aufmunternd einwirken könnte. Anna schloß in vorübergehender Schwächeanwandlung die Augen. Dann riß sie sich zusammen und sagte leise: „Ja.“ Doch was ihr der Gatte heute noch im Hause zu zeigen hatte, war ihr vollkommen gleichgültig. Sie wollte nach der sonderbaren Ueberweisung nur Ruhe haben. — Dann kam das Alltagsleben. Franz Lons war ein guter Redl. Ohne Zweifel. Er erkundigte sich täglich teilnahmevoll nach dem Ergehen seiner jungen Frau, erfüllte ihr jeden Wunsch. Doch einen wagte sie nicht auszusprechen. Denn sie wußte, sie würde auf eisernen Widerstand stoßen, wollte sie den alten Mann bitten: „Nimm die Urnen fort! Bring sie irgend wohin, nur laß sie nicht im Hause!“

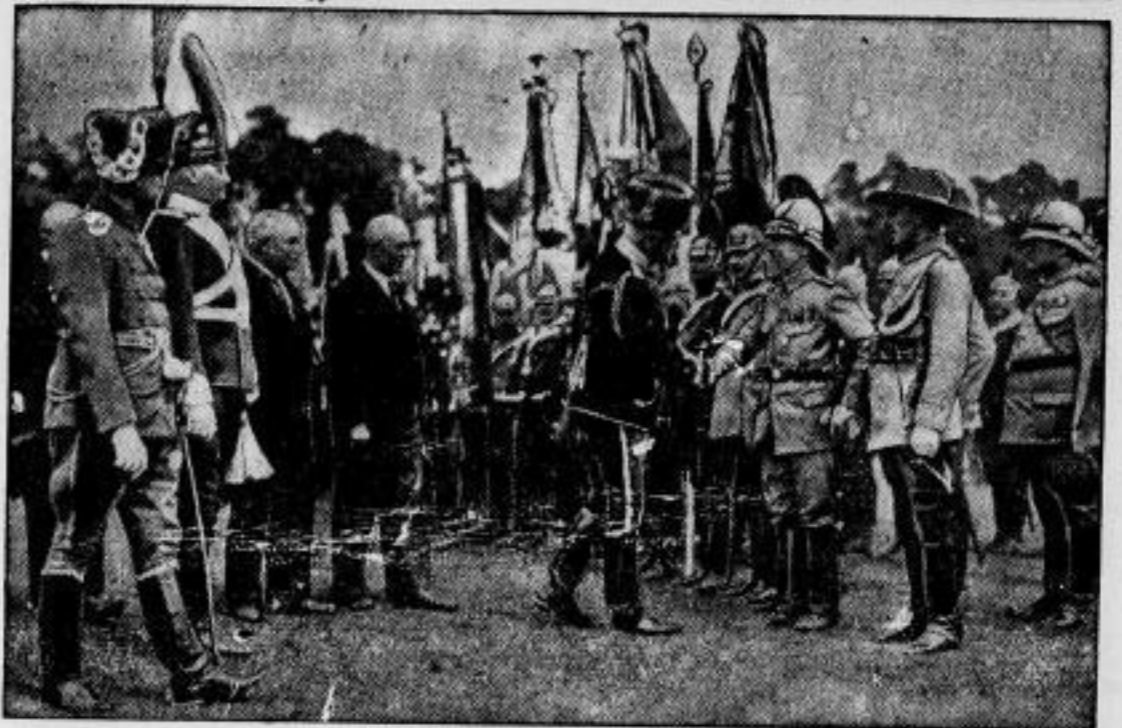
Er sah scheinbar nicht, daß sie sich mit irgend etwas quälte. Er wußte wohl nichts davon, daß plötzlich die beiden toten Vorgängerinnen wie ein Speer, wie zwei Schwärzer vor sie

Weltkriegsfeinde treffen sich als Freunde



Freiherr von Schleich (links) und Freiherr von Richthofen (Mitte), ein Vetter des gefallenen Fliegers, werden von dem englischen Fliegerleutnant Keene begrüßt. In London sind die deutschen Kriegsflieger von Schleich und von Richthofen eingetroffen. Der britische Aeronautica-Club veranstaltete für sie einen Ehrenabend, zu dem u. a. der frühere englische Fliegerleutnant Keene erschienen war, den Schleich während eines Luftkampfes abgefangen hatte.

Frontsoldaten feierten Wiedersehen



Der Kavalleristen-Tag in Hannover. Generalfeldmarschall von Madsen (in schwarzer Husaren-Uniform) begrüßt die Kavalleristen der ehemaligen deutschen Schutztruppe.

Ein Staat ohne wirtschaftliche Sorgen

Der Vatikanstaat kennt keine Krise

Der Vatikanstaat des Papstes, der durch die Abmachungen mit der italienischen Regierung vom Jahre 1929 wieder souverän geworden ist, stellt unter allen Staaten Europas eine Ausnahme dar, denn er kennt keine Defizite und keine wirtschaftlichen Sorgen. Der Staat ist nicht sehr groß, denn er umfaßt ungefähr einen halben Quadratkilometer. Auch die Anzahl seiner Untertanen ist nicht erheblich, denn sie wird auf 650 Personen höchstens zu schätzen sein. Trotzdem hat er aber einen Etat von recht beträchtlicher Größe. Nun darf man nicht vergessen, daß die Bedeutung des Vatikanstaates weder nach seinem Umfang noch nach der Zahl seiner Einwohner geschätzt werden kann. Seine Bedeutung liegt darin, daß der Papst, der oberste Hirte der katholischen Christenheit, hier seine Residenz hat und wie ein Kaiser seine Hofkapelle unterhält und einen ungeheuren Verwaltungsapparat besitzt, der die ganze Welt umspannt. So kommt es, daß der Etat des Vatikanstaates sich im vergangenen Jahre auf rund 40 Millionen Mark belief. Die ersten Zeiten der Souveränität erforderten allerdings größere Ausgaben, denn es mußten zahlreiche Einrichtungen gegründet werden, die gewissermaßen Hoheitsrechte des Papstes darstellten. Bekanntlich wurde eine Eisenbahn mit einer Eisenbahnstation im Vatikanstaat gebaut, von der aus der Papst Reisen unternehmen kann. Ferner mußte Post und Telegraphie eingerichtet werden. Die Rundfunkanlage des vatikanischen Staates belastet den Etat nicht, da sich Mussolini bereit erklärt hat, sie auf italienische Kosten herzustellen zu lassen. Der Direktor der Finanzverwaltung des Papstes, Monsignore Rogara, hatte also zahlreiche Unternehmungen zu finanzieren, die bei dem großen internationalen Verkehr des Papstes unerlässlich waren. Im Jahre 1931 wurden für derartige Bauten rund 10 Millionen Mark oder 60 Millionen Lire aufgewendet. Eine Universität wurde im Vatikanstaat errichtet, für die gleichfalls eine erhebliche Summe in den Etat eingestellt werden mußte, und zwar ein erster Betrag von 15 Millionen Lire. Die Hofhaltung des Papstes ist gleichfalls kostspielig, so daß der Etat von ungefähr 40 Millionen Mark erklärt wird.

Die Einnahmen der Finanzverwaltung des Vatikanstaates setzen sich zum großen Teil aus dem sogenannten „Peterpfennig“ sowie aus den Zahlungen der italienischen Regierung auf Grund des Finanzabkommens bei Erlangung der Souveränität des Vatikanstaates zusammen. Die Gesamt-

summe der jährlichen Zahlungen des italienischen Staates beträgt rund 50 Millionen Lire. Es bleiben also noch etwas mehr als 100 Millionen Lire als Defizit, das allerdings nicht wörtlich zu nehmen ist. Die Einkünfte durch den „Peterpfennig“ sind so groß, daß dieses Defizit stets gedeckt ist. Der Vatikanstaat kennt also die Sorgen der Finanzminister der anderen europäischen Staaten nicht. Er braucht keine Notverordnungen zu erlassen, keine Steuererhöhungen vorzunehmen.

Der geangeltete Schwiegervater.

Wenn man dem Anglerlatein Glauben schenken will, dann gibt es dort unten in den australischen Küstengewässern manchen erstaunlich großen Fisch zu fangen. Das Erstnächste in dieser Beziehung wurde aber erst kürzlich gefischt. Die Geschichte begann recht friedlich. Zwei eingewanderte Polen, Wenzel, der jüngere und Valentin, der ältere, leisteten sich oft Gesellschaft beim Angeln. Bei dieser Gelegenheit machte Wenzel seinem Freund Valentin eines Tages die erstaunliche Mitteilung, daß er in Liebe zu der Tochter seines Angelfahrten entbrannt sei: „Ich möchte sie zur Frau haben.“ Leider fand Wenzel keine Gegenliebe. Sein älterer Landsmann, zweieinhalb Zentner schwer, winkte energisch ab: „Kommt gar nicht in Frage! Du kannst noch keine Frau ernähren.“ Vielleicht regte sich der gute Vater bei dieser Gelegenheit zu sehr auf. Laßtache ist auf jeden Fall, daß er ohnmächtig wurde, plötzlich das Ubergewicht bekam und von der Bank, auf der beide saßen, ins Wasser fiel. Nun konnte leider keiner der beiden edlen Polen schwimmen, und die Strömung riß den Wohlgenährten sofort mit sich. Da kam der Jüngere in seiner Angst um den lieben Angell Kameraden auf einen genialen Einfall. Er schwang seine Angel aus und zielte nach dem rasch Entschwimmenden. Der Wurf war meisterhaft. Der Angelhaken schnitt scharf an der fleischigen Wade des Ertrinkenden vorüber und bohrte sich in die ziemlich umfangreiche Ohrmuschel des Alten ein. Gleichzeitig schrie der glückliche Angler um Hilfe, und bis diese glücklich eintraf, konnte er den lieben Landsmann über Wasser halten. Mit vereinten Kräften zog man den Dicken an Land. Er erhob sich bald wieder, und sein erster Blick fiel auf seinen Lebenswetter: „Zum Dank sollst Du meine Tochter haben.“

Amtliche Anzeigen.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 22. Juni 1932, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Stuhl, 1 Plüschottomane, 1 Büchschloß, 1 Posten Damen- und Kinderschuhe, 1 Koffer-Grammophon, 1 Grammophonschrank mit Radioteilen, 31 Grammophonplatten, 1 elektr. Handlampe, 1 Holzstuhl, 1 Photoapparat, 1 Bervielfältigungsapparat, 1 Küchenuhr. Am gleichen Tage, vorm. 10 Uhr in Pöschitz, Sammelort der Bieder Café Georgi: 2 Singer-Knopfmachmaschinenköpfe, 5 Singer-Schnellnähermaschinenköpfe, 1 Veritas-Schnellnähermaschinenlopp, 1 Veritas-Schnellnähermaschinenlopp, 1 Jagdgewehr, 1 Kupierpresse, 1 Schreibmaschine (Konstanta).

Freitag, den 24. Juni 1932, vorm. 9 Uhr in Affalter, Sammelort der Bieder Gasthof Niederaffalter: 1 Kollwagen. Am gleichen Tage, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Klavier. Des Gerichtsvollziehers des Amtsgerichts Aue.

Am 18. 6. verschied in Leipzig
Herr Fabrikdirektor I. R.
Emil Schönfelder

Mit ihm scheidet der treueste Diener unseres Gründers nach 46jähriger vorbildlicher Pflichterfüllung aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben. Ausgestattet mit grossen Fähigkeiten war er Wegbereiter der Deutschen Herrenwäsche-Fabrikation und ihm gebühren grosse Verdienste an der hohen Entwicklung unseres Unternehmens. Seiner lebenswerten Persönlichkeit werden wir stets in Ehren dankbar gedenken.

AUE, den 20. Juni 1932.

Wäschefabriken
Gebrüder Simon
Aktiengesellschaft
Weigel.

Unser früherer Mitarbeiter
Herr Fabrikdirektor I. R.
Emil Schönfelder

Ist am 18. 6. in Leipzig verstorben.

Wir haben einen Mann von vorbildlichen Fähigkeiten gepaart mit kollegialer Gesinnung und edler Freundschaft verloren. Alle seine Handlungen waren immer getragen von reiner Menschlichkeit und grosser Güte.

Seine aufopfernde Arbeit um das Wohl unseres Werkes sichert ihm ein ehrendes Gedenken.

AUE, den 20. Juni 1932.

Direktoren, Prokuristen,
Angestellte und Arbeiter
der Firma
Wäschefabriken
Gebrüder Simon
Aktiengesellschaft.

Freibant Schlachthof Aue

Mittwoch vormittag von 1/9—11 Uhr
Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Sie erhalten **Spar- und Abzahlungs-**
Darlehen - Hypotheken - Baugelder

wenn Sie eine schuldenfreie Baustelle u. 1/4 des Baukapitals besitzen. Anfr. unter A. T. 851 an das Auer Tageblatt. Gutempfohlene Vertreter gesucht.

Herrlicher Ausflug nach dem

Berggasthaus Neu-Friedrichsruh
am Schnepfenberg bei Affalter

Besitzer **Johannes Schettler**
15 Minuten vom Oberen Bahnhof Lößnitz
Fernsprecher Amt Aue 1118

Verkauf wegen Erkrankung meiner Frau meines

Gasthof

in einer Stadt von 2800 Einwohnern im Erzgebirge, am Markt gelegen. Eignet sich sehr gut zur Einrichtung einer Fleischerei, da am ganzen Markt kein Fleischer ist. Der einzige Saal im Orte. Auch läßt sich sehr gut ein Kino einbauen. Erforderlich sind RM 15000.— bis 18000.—.

Offerten unter A. T. 844 an das Auer Tageblatt.

3000 RM oder
8000 RM

Hypothek nach 19000 RM Sparkassengeldern auf schönes Miet-Grundstück mit RM 115000 Einheitswert

sofort zu leihen gesucht.

Offerten unter A. T. 803 an das Auer Tageblatt

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo-graue geschlossene Mk. 2.50
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—
bessere Mk. 5.— u. Mk. 6.—, daunen-
weiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten
Mk. 10.— u. Mk. 12.—.
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachtel, Lobes Nr. 281
bei Pilsen (Böhm.)



SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer
Frucht's Schwänenweiß
Mk. 1.60 und 3.15

Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautun-
reinheiten. Mk. 1.60 und 3.15

bei: Haarpflegehaus Schabert, Ernst-Papst-Str. 4
Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2

Familien-
anzeigen

erreichen nur dann ihren
Zweck, wenn sie von Freun-
den und Bekannten beachtet
und gelesen werden. In unsere
Zeitung ist das der Fall.

Auer Tageblatt

Achtung! Hausfrauen!
Morgen u. jeden Mittwoch auf dem Wochenmarkt:
Ba. ger. Sped. 65 Pfg.
Günther, Plauen.

Restaurant Germania Aue

Rolohastraße 40.

Donnerstag, den 23. Juni
Kaffee-Kränzchen

wozu wir liebe Nachbarn, Freunde und Gönner herzlichst einladen
Albert Schneider u. Frau.

NB. Bringen gleichzeitig wertigen Vereinen, Hochzeiten und Oesellschaften unseren **renovierten Saal** in empfehlende Erinnerung. D. O.

Schon wieder ein
Einbruch

verhindert durch unsere seit Jahren erprobten Scherengitter und Sicherheitsschlösser. Lassen auch Sie sich ein derartiges Gitter einbauen, Sie sichern dadurch Ihr Heim und Eigentum. Unverbindliche Kostenanschläge bereitwilligst. Erstes Geschäft für Scherengitter am Platze.

Gebr. Nebel, Aue i. Sa.
Kunstschmiede-Bauschlösserei
Lindenstraße 13 Ruf 265.

Im Jahre
1543

also noch zu Lebzeiten Luthers, wurde die fürstliche Brauerei in Röstitz die durch ihr Röstitzer Schwarzbier Welt-
ruf gewann. Unzählige Menschen verdanken diesem Trunk Wohlbefinden und Gesundheit, was ärztliche Gutachten immer wieder bestätigen. Röstitzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. „Röstitzer Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Haushaltwäscherei Klett Aue

Bodelstraße 3.

Abholung und Zustellung der Wäsche frei.
Ruf 1033.

Provisions-Vertreter

zum Verkauf von bayrischen Flaschenbieren per sofort **gesucht.**

Angebote unter A. T. 852 an das Auer Tageblatt erbeten.

Kleine Anzeigen

Bermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied Sonntag
abend 11 Uhr, nach einem arbeitsreichen Leben meine
liebe treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwä-
gerin und Tante, Frau

Hulda verw. Lein

geb. Georgi
im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Lein
nebst Hinterbliebenen.

AUE, am 20. Juni 1932.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 23. Juni,
Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Bockauer Str. 42 aus.

Vogelliebhaber!

Nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen in

Vogelfutter- u. Bedarfsartikel

erhalten Sie bei

Ernst Gruner, Aue

Futtermittel- und Vogelfutterhandlung.

Haben Sie Stoff?

29 RM

kostet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zutaten mit 2 Anproben.

Sämtliche Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürge ich für beste Paßform.

Paul Noack, Zwickau Ruf. 7174

Innere Leipziger Straße 54
Stoff-Neuhäuten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue **Ernst-Papst-**
Straße 16 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt).
Nicht mehr Hotel Blauer Engel.
Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Zuverl. Person

für dortige Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht, boh. dauernder Verdienst Beruf gleich (kostenlos)
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 422

Neue und gebrauchte

T-Träger, U-Eisen, Stabeisen, eiserne Fenster, Türen, Unterlagsplatten, Betonisen gibt billig ab

Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.



Aus Stadt und Land

Mus. 21. Juni 1932

Auf der Höhe . . .

Man möchte unglaublich zweifeln und dem Kalender nachsehen. Aber da steht auf dem Kalenderblatt unabänderlich zu lesen, daß der Tag der Sonnenwende gekommen ist, daß wir den längsten Tag im Jahre erleben, den Tag, an dem die Feuer am Abend auf den Höhen lodern und die Flammen nach altem deutschem Brauch die Sonnenwende künden.

Wie lange ist denn das her, daß wir den Frühling willkommen heißen und am Abend nach den ersten Frühlingskindern suchen, wie lange Monate sind wie Stunden, wenn man zu ihnen zurückschaut in die Vergangenheit. Das Jahr steht schon auf seiner Höhe. Mit geschwinden Schritten eilt es von Monat zu Monat. Und schreitet nun in den Sommer hinein.

In den Sommer. Um 8.39 Uhr ist heute die Sonne aufgegangen, um 20.24 wird sie sich verabschieden. Die Tagesdauer beträgt also 16 1/2 Stunden und wird nun, ganz allmählich natürlich, und bis zum 9. Juli z. B. erst um 1/4 Stunde abnehmen. Abwärts, heißt nun wieder die Parole. Vorbei sind die Tage des wachsenden Lichtes. Nun wachsen wieder die Schatten.

Und doch erwarten wir nun erst die Tage des sommerlich gleichenden Sonnenlichtes, die Tage, an denen es um die Mittagsgzeit über den Feldern flimmert und leuchtet, wenn kaum ein Lüftchen über das goldene Gewoge der reifenden Weizenfelder streicht, wenn es im zweiten Grade kommt und ziert und köstet und unter dem Gesang der flirrenden Senfen die Salme sinken. Nun entfaltet sich erst die Natur zu buntestem Bläuen, wenn auch das Jahr schon seine Höhe erreicht und das Gewicht der Jahreszeit sich in die zweite Hälfte lagert.

Sonnenwendfeuer flammen auf in der Juninacht. Der Brandgeruch der Johanniskrautweih durch die Wälder. Flammenszeichen in der Juninacht, flammende Zeichen für die Verbundenheit der deutschen Seele mit der Mutter Natur, mit der deutschen Erde. Da brausen auf den Höhen wieder die alten Mäher, freudvoll und leuchtend.

Sonnenwende. Bald löst sich aus der Dichte der Staubdächer das erste Matt und fällt ättern in den Staub. Das Jahr schreitet dem Abgrund der Vergangenheit und der Unwissenheit zu. Doch erst wird es noch Sommer sein, heißer, heller, sonniger, schöner Sommer, sagen die Meteorologen. 8 Monate Sommer. Wie viel Erleben mag uns da erwarten.

Johannweih im GYM.

Der GYM. St. Nicolai stellte sich am Sonntag, nachmittags 2 Uhr im Pfarrhof zur Johannweih. Ein feierlicher Zug, aus Jungmännern, Schülern, Eltern und Jungfrauen bestehend, bewegte sich unter den Klängen des Spielmannszuges die Schwarzenberger Straße hinaus nach dem Jugendpark. Dort angekommen, wurde um den neu errichteten Fahnenmast Aufstellung genommen. Unter Anwesenheit vieler Gäste wurde die Lagerfahne für den Jugendpark und die Sturmfahne für den GYM. von dem Leiter des Vereins, Jugendsekretär Ritzmann, geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Kennzeichen der Fahnen haben die Buchstaben GYM., d. h. Christlicher Verein junger Männer. Die Sturmfahne trägt diese Buchstaben in weiß auf schwarzem Grund. Auf der Lagerfahne leuchten diese Zeichen auf violettem Kreuz. Christliche, junge Männer vereint euch in Christo, ist die Sinnbedeutung dieser Zeichen. Nach der Weihfeier wurde

zwischen der Jungfrau und dem Kreis der jüngsten Schüler ein Handballspiel ausgetragen. Auf beiden Seiten wurde mit Eifer und Hingabe gespielt. Daran anschließend zeigten zwei Schüler ihre Fertigkeit im Handpuppenspiel und unterhielten die Zuhörer mit dem Spiel von Dr. Faust. Um 6 Uhr wurde angetreten zum Rädermarsch, der über den Markt erfolgte. Mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt, um sich an der Nicolaiskirche mit dreifachem Heil auf den GYM. aufzulösen. Heil, Heil, heilige Fahne, Heil!

Cherzubiläum

Das Fest der Silberhochzeit begehen am Mittwoch, den 22. Juni, Herr Kurt Schott und Frau, wohnhaft Zinnstr. 2.

Aufhebung des Versorgungsamtes Zwickau

Das Versorgungsamt Zwickau wird am 30. Juni 1932 aufgelöst und vom 1. Juli 1932 ab den Versorgungämtern Chemnitz und Plauen i. S. zugeteilt. Es werden zugereist dem Versorgungsamt Chemnitz die Bezirke der Untermannschaften Glauchau, Schwarzenberg, sowie die Städte Aue, Glauchau und Meerane; dem Versorgungsamt Plauen die Bezirke der Untermannschaften Werbau und Zwickau, sowie die Städte Grimnitzschau, Werbau und Zwickau. Das Versorgungsamt Zwickau wird vom 25. Juni 1932 ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Straßensperrungen

Wegen Instandsetzungsarbeiten werden die nachgenannten Straßen für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt:

1. Staatsstraße Eibenstock—Hundshöbel zwischen Km. 0,550 und 1,050 in Hür Eibenstock vom 23. Juni 1932 ab auf die Dauer von etwa fünf Wochen. Der Verkehr wird auf die Straße über Wolkegrün—Reidhardtthal verweisen.

2. Staatsstraße Wilschhaus—Carlsfeld zwischen Wilschhaus und Blechhammer vom 27. Juni 1932 ab auf die Dauer von etwa vier Wochen. Der Verkehr wird auf die Straße über Schönfelderhammer—Eibenstock—Wilschthal verweisen.

Zumitberhandlungen werden nach § 386 Biffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches in Verbindung mit § 50 Absatz 2 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 10. Mai 1932 (RStZ. 1, S. 201) bestraft.

Veränderte Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge für die Arbeitslosen

Die Neueinführung der Unterstützungslöhe in der Arbeitslosenversicherung und in der Kranksicherung macht eine Anpassung und eine veränderte Berechnung der Beiträge zur Krankenversicherung für die Arbeitslosen erforderlich. Diese Regelung ist in Vorbereitung. Für die Uebergangszeit hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß für die Berechnung der Beiträge der doppelte Betrag der Unterstüttung als Grundlohn anzusehen ist. Falls hiernach ein geringerer Betrag als der um 5 Prozent gekürzte Juni-Betrag sich errechnen würde, können die Krankenkassen die Zahlung dieses gekürzten Juni-Betrages verlangen. Die Uebergangsregelung gilt bis zum 1. November 1932.

Der Zusammenstoß am Brännlaberg vor Gericht

Das Oberlandesgericht weist die Beschwerde der Beteiligten zurück. Vor der großen 1. Strafkammer beim Zwickauer Landgericht wurde heute die Berufungsverhandlung in der Angelegenheit des Zusammenstoßes zwischen Reichsbanner-

leuten und Nationalsozialisten am Brännlaberg wieder aufgenommen. Vor dem Eintritt in die Verhandlung teilte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Barth, mit, daß die von Rechtsanwalt Dr. Sasse beim Oberlandesgericht eingeleitete Beschwerde gegen die Ablehnung des Gerichts wegen Befangenheit seitens der Vertreter der Angeklagten betreffenden Beschlüsse vom Oberlandesgericht als unzulässig abgewiesen worden sei. Dann wurde mit einer ausführlichen Darstellung der Vorgänge, um die sich der Prozeß dreht, in die Verhandlung eingetreten. Nach dem Namenaufruf und der Feststellung der Personalien der Angeklagten unterbrach der Vorsitzende die Verhandlung von 11 bis 12 Uhr, worauf mit der Vernehmung der Angeklagten in der Verhandlung fortgeschritten wurde.

Keine Besserung im Baugewerbe

Dresden. Nach der am 18. Juni im sächsischen Baugewerbe vorgenommenen Erhebung, die sich auf 51 833 Personen erstreckte, waren 79,8 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit ist damit gegenüber dem gleichen Erhebungstermin des Vormonats nur um etwa 4 Prozent gesunken.

Witern junger Gemüßpflanzen

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß das Witern junger Gemüßpflanzen häufig auf Befehl durch sogenannte Wurzelfliegen zurüdzuführen ist. Diese legen ihre Eier in mehreren Generationen jährlich je nach ihrer Art an den Wurzeln von Kohl-, Mohrrüben-, Bohnen-, Zwiebel- und auch Gurkenpflanzen. Ihre Maden fressen die Stengel und Wurzeln hoch und bringen sie zum Witern. Ueber die Bekämpfung dieser unangenehmen Feinde junger Gemüßkulturen erteilt kostenlos nähere Auskunft die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-N., Stübelaer 2.

300 000 Wohlfahrtserwerbslose in Sachsen

Dresden. Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist auch weiterhin gestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt wurden Ende Mai 1932 in Sachsen 292 083 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 288 707 am Ende des Vormonats, so daß im Mai eine Zunahme um 3355 oder rund 3 v. H. zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man noch die 8098 Unterstützungsempfänger, deren Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose das Arbeitsamt am Stichtag noch nicht ausgesprochen oder abgelehnt hatte, so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Mai 300 180 Arbeitslose oder rund 49 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen der Wohlfahrtspflege der Gemeinden zur Last fielen, während auf die Arbeitslosenversicherung 189 846 und die Kranksicherung 171 254 Hauptunterstützungsempfänger — 12 865 weniger als Ende April — entfielen.

Die auf 1000 Einwohner errechnete Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen erreichte Ende Mai 1932 im Landesdurchschnitt 58,5 (gegen 58,8 am 30. April 1932) und 80,5 Ende Mai 1931). Wesentlich größer ist die Wohlfahrtserwerbslosigkeit in folgenden Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern: Pirna 98,5, Seidenau 96, Freital 91,4, Chemnitz 89,1, Oibershausen 87,9, Wurzen 84,2, Großenhain 83,6, Freiberg 82,8, Döschau 78,1, Stieglitz 75,3, Rabenberg 75,2, Plauen 74,9, Wittweiba 71,8, Meißen 70,9, Bautzen 69,9, Falkenstein 69,2, Leipzig 68,4, Frankenberg 67,1, Werbau 66,6, Plauitz 65,2, Zwickau 63,6, Annaberg 63,0, Dresden 62,9, Riesa 60,9. Unter den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden standen Leipzig mit 75,9, Pirna 73,2, Bitterfeld 68,2 und Dresden mit 58,1 an der Spitze.

ROMAN VON F. W. VAN OOSTEREN
Mia und ihre Schwester
Copyright by Romanistat Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 21
7. Fortsetzung.
Schaleiner sogerte kurz. „Wissen Sie, Jorin, ich möchte mich halt so furchtbar gern ein bisschen bei Ihnen revanchieren. Nun hat ich Ihnen gehört, daß Sie bald wieder heiraten wollen. Darf ich für Ihr wertestes Fräulein Braut was vorbestellen ins Haus arbeiten? Also was kommt ihr ein bisschen Freude machen?“
Der Ältere lächelte abermals, verspürte aber gleichzeitig eine warme, fast gerührte Bewegung voll freundschaftlicher Zuneigung. „Ihre Absicht ist lieb, Schaleiner. Ich werde die Frau fragen, zu der ich jetzt fahre und die leider noch nicht mein Fräulein Braut ist, aber, wie ich halt hoffe, bald meine Frau werden wird.“
„Entschuldigen“, warf der Wiener ein. „Ich hab' also wirklich im Augenblick nicht dran gedacht, daß es auch eine Frau Braut geben kann.“
„Wenn Sie mich am Nachmittag anrufen“, fuhr der Ältere fort, „dann kann ich Ihnen vielleicht schon eine Antwort auf Ihre Frage geben. Ist es ein Ja, so wissen Sie, ich weiß bin glücklich. — Hier sind wir bei Ihnen.“
Der Wagen hielt in der Woystraße.
Schaleiner drückte Jorin die Hand. „Ich bin mit allen Wünschen bei Ihnen. Wenn die werte Dame einem Menschen wie Ihnen nein sagt, so kann sie mir nur leidtun. Wenn sie ja sagt, so legen Sie mich ihr, bitte, gehorfsamst zu Füßen! Und sagen Sie ihr gleich, ich brauch' auch ein Brauerl zum Goldwerben!“
„Ich werde es ihr sagen“, versprach der Ältere und lächelte nicht. „Auf Wiedersehen, Schaleiner!“
Ebtich Ottfried wusch ihren Platz an der Schreibmaschine und trat mit langsamen Schritten an das Fenster ihrer Stube, in dessen Scheiben der bläuliche

Golddglanz der Sonnenstrahlen war. Von Licht umflossen stand die gertenschlanke, vollendet schöne Gestalt des fünfundszwanzigjährigen Mädchens, und in dem tupfrig schimmernden, rostroten Haar, dessen Wellen in den Nacken reichten, flammte es auf.
„Frühling“, kam es leis von den Lippen, deren Enden sich in schmalen Linien leicht abwärts bogen. Es war kein Sehnsuchtslaut aus munnichgeschwelltem Herzen; es klang eher wie die leise Bitterkeit einer noch nicht voll errungenen Entsagung.
Ebtich blickte hinab. Jenseits der Straße lag ein kleines Stück des Schönberger Stadtparks durch eine Häuserkette hindurch seine verästelten Baumkronen sehen, deren Blättchen noch hauchzart und leicht, zum Teil auch noch in ihren klebrigen Hüllen eingekapselt waren und noch nicht wie Staub zu wirbeln vermochten. Und doch freute sich das junge Mädchen des grünen Schimmers, der von sprossendem Kronenschmud sprach. Denn seit sie mit der älteren Schwester, dem einzigen blutsverwandten und vertrauten Menschen, den sie noch auf Erden besaß, von München nach Berlin gezogen war, seit den bald einen Jahren war der Blick, den sie von den Zimmern der Wohnung genoss, ihr etwas wie ein Trost. Niedergewonnen hatte sie niemanden in dieser Stadt, im Herzen war sie allen, die ihr begegnet waren, fremd geblieben. Sogar dem Mann, der ihre Schwester liebte und von dieser wohl auch geliebt wurde. Selbst, daß Mia, ganz im Gegensatz zu ihrem früheren Wesen, so verschlossen geworden war und es lieb, aber ihre Gesühle für Robert Jorin zu sprechen oder zu erklären, warum ihr das von dem Mann sehnsuchtsvoll erwartete Jawort so schwer fiel. Warum sogerte sie es immer wieder hinaus?
Eufeng ließ sie sich vor der Schreibmaschine nieder. Die Hände hoben sich in Schreibbereitschaft, die Augen prüften die wenigen Worten der vor kurzem begonnenen Seite.
Das junge Mädchen setzte die Finger auf die runden Buchstabenreihen; ständ' klapperten die Hammerchen auf den Bogen nieder.
Diese öfnete Mia Harb die vom Empfangszimmer nach dem Arbeitsraum ihrer Schwester führende Tür.

„Störe ich sehr, Ebtich?“
Die Jüngere ließ die Hände sinken und wandte sich halb im Eis. „Nein, Mia.“
„Du arbeitest doch gerade?“
Ebtich hatte ein Achselzucken. „Bin aber mit meinen Gedanken überall mehr als bei diesem Artikel für dessen Ubleferung ich überdies noch fünf Tage Zeit hab'. Brauchst du mich, Mia?“
Sie sah forschend die Schwester an, die ägernd einem nahen Eis zuschritt, ägernd sich niederließ. Der schimmernd weiße, wie durchsichtige Hautton des jungen Mädchens und der rosige der um fünf Jahre älteren Frau sowie das Rostrot und das Braunblond der Haare unterschieden die Schwestern am stärksten voneinander; im übrigen bestand nicht nur in den Gestalten, sondern auch in der schönen Gestaltform, in den etwas eigenwilligen Zügen und im Schnitt der Augen eine unverkennbare Ähnlichkeit. Nur was der Blick Ebtichs tiefer, ihre Mienen waren ruhiger, vielleicht etwas trauriger und wie erstarrt.
„Du brauch' ein kurzes Schweigen. Robert Jorin hat den telephoniert“, erzählte sie.
„Und? Ist es zum Abschluß gekommen?“
„Ja.“ Das klang gewarnt und bellommen.
Die Jüngere schüttelte den Kopf. „Und da freust du dich nicht? Statt daß deine Augen leuchten, siehst du geradezu angstvoll drein. Ich hab' es längst aufgegeben, dich zu verstehen.“
Geräume Zeit war das von schwerem Herzenbringen zugehende Jucken in den Mienen Mias die einzige Ueßerung. „Er wird jetzt kommen und mich zum zweitenmal und endgültig fragen, ob ich seine Frau werden will“, tönte es dann von einer halberstirnten Stimme.
„Also weiß er, daß er deine Einwände der Bemügenslosigkeit und der Angst, ihm Sorge und Last zu werden, aus dem Felde schlagen kann“, meinte das junge Mädchen. „Mia, liebst du ihn denn oder nicht?“
„Ich liebe ihn“, bekannte die Ältere leis, und ein schluchgender Laut folgte den Worten.

Überfall auf einen Chauffeur

Binnwald. Ein Unbekannter nahm am Sonnabend nachmittag ein Mietauto des Verleiher Emil Berger in Auftrag zu einer Fahrt nach Binnwald. Kurz vor Binnwald auf der hart beleuchten Straße Prag-Dresden schloß der Fahrgast plötzlich mit einem Revolver auf den Chauffeur. Als dieser darauf den Wagen anhalt und abspringen wollte, schoß ihm der Unbekannte eine Kugel in den Kopf und verletzte ihn schwer. Während Berger zusammenbrach, verfuhr der Räuber, mit dem Kraftwagen davon zu fahren. Er gab jedoch sein Vorhaben bald auf und flüchtete. Bis jetzt fehlt von dem Täter jede Spur.

Schneeberg. Schwere Verkehrsunfall. Am 18. d. M. hat sich gegen 1/15 Uhr auf der Staatsstraße Schneeberg-Aue beim Radlumbad Oberschlema an der Autobushaltestelle „Gleesbergstraße“, ein Verkehrsunfall ereignet. Der in Eisenstod wohnhafte 33 Jahre alte Kaufmann Erich W. ist, nachdem er den dort haltenden Autobus verlassen hatte, beim Ueberqueren der Straße von einem Lastkraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Er wurde in das Stadt Krankenhaus Aue eingeliefert. Die Erörterungen über die Schuldfrage hat der Gendarmerieposten Schneeberg aufgenommen.

Erneut beweist dieser bedauernde Vorfall, wie notwendig es ist, sich sorgfältig darüber zu informieren, wenn man hinter einem Wagen eine Straße überquert, ob die Straße frei und keine Gefahr im Anzuge ist.

Bernsdorf. Die Gemeindebeordneten haben den Einbau einer Wohnung in einem Gemeindehaus zur Unterbringung einer obdachlosen Familie grundsätzlich beschlossen. Die Arbeiten sollen in Angriff genommen werden, sobald Mittel hierfür aus der Aufwertungssteuer zur Verfügung stehen. Hiernach wurde noch in drei anderen Wohnungsangelegenheiten in Gemeindehäusern Beschluß gefaßt. In den Schulausschuß für den zusammengefügten Schulbezirk Bernsdorf-Oberpfannenstiel wurde als Elternvertreter Maurer Max Schönfelder in Bresshaus gewählt.

Zwidau. Das zweite Opfer gefunden. Am Sonntag, gegen 1/15 Uhr, wurde der Schuppelgehauptwache gemeldet, daß von der Paradiesbrücke aus eine in der Mulde schwimmende Leiche beobachtet worden sei. In dem Toten, der inzwischen von einem Paddelbootfahrer hinter dem Baggarten an das linksseitige Ufer der Mulde gebracht worden war, wurde der am 8. d. Mts. mit zwei weiteren Arbeitern auf der Mulde verunglückte städtische Arbeiter Willi Weigel von hier festgestellt. Die Leiche wurde nach dem Hauptfriedhof gebracht.

Carlsfeld. Einbruch in einer Stille. Ein Einbruch, bei dem die Täter sich selbst eine Falle stellten und eingingen, wurde in der Nacht zum Sonnabend in der hier am Dorfaußgang gelegenen, dem Eisenstoder Stills gehörigen Stille verübt. Die Stilleverwalterin, Frau Siegel in Carlsfeld, die unweit der Stille wohnt, wollte am fraglichen Tage früh in der Stille nach dem Rechten sehen. Da es ihr nicht gelang, die Tür in der gewohnten Weise zu öffnen, schöpfe sie Verdacht. Sie benachrichtigte sofort Mitglieder des Eisenstoder Stills, die in Begleitung eines Gendarmeriebeamten in die Stille gewaltsam eindrangen. Sie fanden bei ihrem Eintritt ein wildes Durcheinander vor. Sämtliches Geschirr war zertrümmert, alle Behältnisse und die Kasse waren erbrochen, das Geld entwendet. Die Täter vergriffen sich auch

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Mittwoch, 8 Uhr: „Torquato Tasso“. Opernhaus: 8 Uhr: „Liesland“. Plauen. Mittwoch: „Morgen gehts uns gut.“

an den vorhandenen Waren in der Stille, insbesondere aber taten sie sich ein Gutken an den noch vorhandenen Vorräten an alkoholischen Getränken, ohne dabei zu ahnen, daß ihnen die Folgen des Alkoholgenußes zum Verhängnis werden sollten. Sie verschlefen nämlich die durch den Wader um 4 Uhr morgens beabsichtigte Ausbruchzeit und wurden so von dem Gendarmeriebeamten ohne Widerstand aus den Betten heraus verhaftet und dem Eisenstoder Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Als Täter kommen drei zum Teil vorbestrafte Burschen im Alter von 18 bis 24 Jahren in Frage, die in Ehrenfriedersdorf, im Rheinlande und in Baden beheimatet sind. Sie trugen Abzeichen der KPD. und waren mit den raffiniertesten Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet. Einer von ihnen führte auch einen Gummiknüppel bei sich.

Rittersgrün. Schuppenbrand. In der Nacht zum Sonntag ist ein der Witwe Hulda Pöller, Rittersgrün-Hammer Nr. 39 wohnhaft, gehöriger Holzschuppen niedergebrannt. Das darin befindliche Brennholz und Heu ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Erörterungen über die Brandursache werden vom Gendarmerieposten Rittersgrün geführt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Ehrenfriedersdorf. Wildernde Hunde. Da trotz aller Mahnungen im hiesigen Revier immer wieder wildernde Hunde angetroffen und gerade in der letzten Zeit wieder zahlreiche Rehe und Hasen von Hund an angegriffen worden sind, ist jetzt das hiesige Forstpersonal angewiesen worden, unnachlässig wildernde Hunde abzuschießen und die Eigentümer der Hunde festzustellen, damit sie zum Ersatz des angerichteten Schadens herangezogen werden können.

Buchholz. Auszeichnung. Der Sächsisch Militärvereinsbund hat Werkmeister Oskar Grund seine höchste Auszeichnung, den „Bundesdienst“, verliehen. Der Ausgezeichnete gehört seit 55 Jahren ununterbrochen dem Militärverein in Buchholz an.

Plauen. Neues Segelflugzeug. Am Sonntag wurde vom Vogtländischen Flugverein zu Plauen die Weihe und Taufe seines dritten, von den Vereinsmitgliedern selbst gebauten Segelflugzeuges auf dem Albersplatz vorgenommen. Zu Ehren des Direktors der Plauener Industriewerke AG., Dr. Moder, wurde das Flugzeug auf diesen Namen getauft.

Trebbin. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Montagmittag versuchte in Wipplischen ein fünfjähriger Knabe hinter einem Fahrzeug die Straße zu überqueren. Dabei wurde er von einer Kraftmaschine umgerissen, überfahren und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

Protest der Kriegsbeschädigten

Wegen der in der Rotverordnung vom 14. Juni 1932 erneut vorgenommenen Kürzung der Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen, die in den Reihen der Betroffenen außerordentliche Erbitterung hervorgerufen hat, trat der Gesamtvorstand des Kraftfahrerverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen am 19. d. Mts. in Berlin zusammen. Es wurde als Zeichen des Protestes gegen die jüngsten Abstriche an den Renten eine Entschliebung angenommen, in der es heißt:

„Diese neuen Eingriffe in die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegereinterbliebenen wiegen umso schwerer, als bereits seit 1930 in der Reihe der Rotverordnungen und in zahlreichen Verwaltungsbeschlüssen ein außerordentlich umfangreicher Abbau erfolgt ist. Wir protestieren deshalb gegen die neuen Sparmaßnahmen und verlangen, daß endlich der stets von uns vertretene Standpunkt zur Grundlage des Versorgungsrechts gemacht wird, daß derjenige, der Volk und Vaterland Jahre hindurch erfolgreich mit der Waffe in

der Hand vor dem Vernichtungswillen zahlmännig weit überlegener Feinde gekämpft hat und hierbei Körperlich zu Schaden gekommen ist, von der Gesamtheit des Volkes nicht einfach als hilfbedürftiger Volksgenosse betrachtet werden darf, sondern einen unantastbaren Anspruch auf eine Sonderstellung hat.

Wir müssen von der Reichsregierung die allseitige Inangriffnahme von Maßnahmen fordern, die geeignet sind, unter grundsätzlicher Anerkennung dieses Standpunktes eine gerechte und ausreichende Versorgung wiederherzustellen.“

Aus Böhmen

Aus der Tschekoslowakei ausgewiesen

Karlsbad. Der Turnlehrer des deutsch-tschechischen Turnvereins in Karlsbad, der seit Februar 1930 als Turnlehrer am Karlsbader Turnverein unterrichtet, erhielt von der Staatspolizei die Aufforderung, Karlsbad zu verlassen und seine Tätigkeit im Turnverein sofort einzustellen. Er mußte, um vorläufig noch in Karlsbad bleiben zu dürfen, sich als Kurgast anmelden. Es blieb ihm jedoch verboten, den Turnsaal zu betreten, und er durfte auch als Kurgast nicht mehr turnen. Der Turnsaal wurde am Turnabend polizeilich überwacht.

Biehmarkt in Aue am 20. Juni 1932

Anteilige Preisstellungen:		I. Rinder.		No. Nr 1 1/2	
A Ochsen:	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	b) sonstige vollfleischige	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	c) fleischige	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	d) gering genährte	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
B. Küllen:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. Junge	30	—	—
		2. Ältere	25	—	—
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästet	1. Junge	25	—	—
		2. Ältere	20	—	—
	c) fleischige	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	d) gering genährte	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
C. Räder:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. Junge	33	—	—
		2. Ältere	28	—	—
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästet	1. Junge	25	—	—
		2. Ältere	20	—	—
	c) fleischige	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	d) gering genährte	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
D. Ferkeln:	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	1. Junge	36	—	—
		2. Ältere	—	—	—
	b) sonstige vollfleischige	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
E. Ferkeln:	a) mäßig genährte Jungtiere	1. Junge	—	—	—
		2. Ältere	—	—	—
II. Rinder.					
a) Doppellender bester Mast	—	—	—	—	—
b) beste Mast- und Saugläder	—	—	45	—	—
c) mittlere Mast- und Saugläder	—	—	40—43	—	—
d) geringe Räder	—	—	38—42	—	—
e) geringste Räder	—	—	30—38	—	—
III. Schafe.					
a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—	—	—	—
1. Weibemast	—	—	—	—	—
2. Stämmast	—	—	38—40	—	—
b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	—	—	30—35	—	—
c) fleischige Schafschaf	—	—	—	—	—
d) gering genährte Schafe und Lämmer	—	—	—	—	—
IV. Schweine.					
a) Ferkelweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—	—	40	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgem.	—	—	40	—	—
c) „ „ „ 200—240 „ „ „ „	—	—	36—38	—	—
d) „ „ „ 180—200 „ „ „ „	—	—	34—36	—	—
e) fleischige „ „ „ 120—160 „ „ „ „	—	—	—	—	—
f) „ „ „ unter 120 „ „ „ „	—	—	—	—	—
g) Saugen u. Ober	—	—	30—34	—	—
Rindfleisch	—	—	40—60	—	—
Schweinefleisch	—	—	50—58	—	—
Kalbfleisch	—	—	60—70	—	—
Lammfleisch	—	—	60—80	—	—
Geschäftsgang: mittel.					

roman von F. W. von Oestrich und ihre Schwester

Copyright by Romanien Digo, Berlin W 3, Rosenheimer, Straße 3

8. Fortsetzung.

Übermals schüttelte Edith den Kopf. „Ich habe früher geglaubt, ich kenne dich einigermaßen. Ich habe miterlebt und mitempfunden, wie du gekämpft hast, um dich von deinem ersten Mann zu befreien; ich habe es erlebt, wie du dich dann wieder nach einem Mann gesehnt hast, nach einem Mann, an den du mit deiner ganzen jüdischen Weichheit dich anlehnen magst, den du lieben und achten kannst. Jetzt ist solch ein Mann in deinem Leben. Und du? Sprich dich doch endlich einmal aus! Weder er noch ich verstehen dich.“

„Wie trocknete sich die tränenseuchten Augen und blinnte dann der Jüngeren mit unruhigem und bang glühenden Augen ins ernste Gesicht. „Edith, ich habe Angst.“

„Wovor?“ Wie scheltend klang es. „Du bist doch keine Gans, die von Gott und der Welt nichts weiß; du bist eine reife Frau, die alle Erfahrungen hinter sich hat. Wovor hast du Angst? Hast du Jorin für nicht besser als Herrn Guido Harp? Dann allerdings —“

„Um Gottes willen, sprich so etwas nicht aus“, fiel die Schwester ihr ins Wort. „Kenne nicht in einem Atemzug Robert und — und den — den Schult!“

Die Jüngere schwieg.

Eine Welle war es still im Raume.

Dann begann sie mit leiser, sitzender Stimme zu sprechen. „Ich weiß, ich bin wahnsinnig, wie vor einem Schatten zu fürchten, der nicht mehr existiert. Ich weiß, ich — Sie brach ab und sah die Schwester angstvoll an, als bangte ihr, zuviel gesagt, zuviel versprochen zu haben. Sie holte tief Atem und fuhr fort: „Ich habe Angst, Robert nicht so glücklich zu machen, wie ich möchte; ich habe Angst, eines Tages —“

Übermals verstummte sie. „Angst auch um dich, Edith“, schloß sie.

Die Schwester redete auf dem kleinen, lehnlosen Stuhl ihre schlank Gestalt. Ein überlegenes Wächeln brachte Bewegung in die ernste Ruhe ihrer Züge. „Um mich? Wie, jetzt kann ich dich bald nicht mehr ernst nehmen. Ich glaube, ich habe dich bezwungen, nach Berlin zu ziehen. Nicht nur, damit du nicht auf Schritt und Tritt Gefahr läufst, Herrn Guido Harp zu begegnen, und zitternd und aufgelöst nach Hause kommst, wenn es mal geschieht, sondern auch, weil ich mußte, daß ich hier leichter und besser zu unseren kleinen Einkünften hinzuverdienen kann als in München. Berlin ist der große Arbeitsmarkt, und wenn man sich hier — zu rühren versteht, dann — Du siehst, ich habe mir für mein bisheriges Wissen und Können genügend und recht rasch Verbindungen und Abwege geschaffen. Verahmt ist meine Arbeit nicht, bezahlt sind auch meine Honorare nicht. Aber es braucht mir um mich nicht bange zu sein. Und die auch nicht.“

„Wenn ich Robert nun wirklich heirate, — Edith, wo bleibst du, was tust du?“

„Ich bleibe genau so auf meinen Füßen stehen wie jetzt und tue dasselbe, bis ich als Redattrice bei einem Frauenblatt oder sonstwo eine feste, anständig bezahlte Stellung oder noch was Besseres finde. Vielleicht kommt auch aber mich eines Tages die große Liebe, kommt ein Traum von Glück. Und dann —“ Die Maschine begann unter ihren Fingern zu hämmern, verstummte aber rasch wieder.

Die Schwestern horchten.

„Das ist Robert!“ Wie sprang empor und eilte aus dem Zimmer. —

„Was! Wir kennen uns nun bald ein Jahr lang. Vor vier Monaten habe ich Sie zum erstenmal gebeten, mir anzuhören. Sie haben mir vieles entgegengehalten. Manchmal habe ich sofort widerlegen können, anderes gelassen lassen müssen. Eine ungewisse Zukunft, eine Gegenwart mit Sorgen durfte ich Ihnen nicht bieten; Sie hatten recht. Heute aber — Ich habe Ihnen nun alles auf fester Grundlage vorgezeichnet. Wie, ich liebe dich, sei mein!“

Die junge Frau sah mit brennenden Wangen und gesenkten Blicken. Ein Zittern war in ihren Gliedern, ein Zucken in ihren Nerven.

„Robert, ich liebe Sie und will nichts als Ihr Glück“, sagte sie endlich mit erstickter Stimme.

„Wie!“ Jorin stand auf und reichte die Arme nach ihr. Sie wehrte kopfschüttelnd mit beiden Händen ab. „Ich weiß nicht, ob ich das Glück wäre. Ich habe Angst, ich wäre es nicht. Meine Vergangenheit —“

„Vergangenheit?“ schnitt er ihr das Wort ab. „Du meinst deine Ehe?“

Sie nickte stumm.

„Wie, ist es deine Schuld, daß dein Mann dich hintergangen hat, brutal gewesen ist und dich zuletzt noch fast um dein ganzes Hab und Gut gebracht hat? Hast du dir etwas vorzumerken?“

Sie zuckte fast unmerklich zusammen. „Nein“, sagte sie langsam und ganz leise. „Ihm gegenüber nichts.“

„Wem gegenüber also?“

Sie zögerte. „Niemanden“, kam es dann wie ein Hauch über ihre Lippen.

„Wie! Ich liebe dich aber alles. Ich will nicht mehr sein ohne dich.“ Jorins Stimme klang warm und bringlich.

Sie hob die tränenseuchten Augen zu ihm, und ihr Blick war Liebe und Bitte. „Ich weiß nicht, ob ich darf.“

„Ich verstehe dich nicht. Wer kann dir's verbieten? Wer kann uns hindern?“

„Ich weiß es nicht“, sagte sie wie fliegend.

„Niemand kann es.“

„Es ist doch, Robert, vielleicht die Schatten unserer Vergangenheit.“

„Wir haben beide trübe Erfahrungen hinter uns, haben Glück gewollt und Leid gefunden. Umso mehr haben wir nun ein Anrecht auf Glück. Wo steht du ein Schatten, den wir zu fürchten hätten?“

Wie Harp hielt den Kopf wieder gesenkt und die zitternden Lippen geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen * Sport * Spiel

Amstliches Organ des vereinigten Gauess Erzgebirge im VVBV. und des Weckergemeinschaftsverbandes (DZ.)

Amstliche Bekanntmachung des Gauess Erzgebirge im VVBV.
(21. Juni 1932)

Vereinsvertreter-Sitzung betr. Bezirk West

Am Sonntag, den 26. Juni 1932 findet vorm. 9 Uhr im Rest. "Muldental" Aue eine Vereinsvertreter-Sitzung statt. Tagesordnung: Neueinteilung des Gaugebietes betr. Die Vereine werden gebeten, nach Möglichkeit ihre Vorstände zu entsenden und im Übrigen pünktlich zu erscheinen. Besonders möchten wir noch darauf hinweisen, daß an dieser Sitzung unser 1. Verbandsvorsitzender, Herr Häbde, teilnimmt.
Ströbel, Landgraf.

Schiedsrichter-Ausschuß Gau Erzgebirge im VVBV.

Am 26. Juni 1932 findet nachmittags 1/6 Uhr im "Muldental" Aue eine Schiedsrichtervollversammlung statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, wollen alle Schiedsrichter erscheinen.
Mag Weidauer.

Handball-Ergebnisse vom Sonntag

ATB. Thalheim 1 — T. Lauter 1 12:3
T. Wolfenstein 1 — ATB. Crottendorf 1 6:3

ATB. Aue komb. — Tschf. Albernau 1 5:10

Dieses anlässlich des Sommerturnens und gleichzeitig als 1. Spiel auf dem neuen Platz ausgetragene Treffen sah wider Erwarten die Gäste als klare und verdiente Sieger. Aue trat mit mehreren Leuten der 2. an, hielt sich bis zur Pause noch, um allerdings dann dem ungestümen Drängen der Albernauer den Vorrang abtreten zu müssen.

1. Klasse:

T. Wolfenstein Ref. — ATB. Crottendorf Ref. 5:6

T. Niederschlema 1 — T. "Jahn" Aue 2 9:1

Durch diese Niederlage haben sich die Auer viel gegeben und es wird fraglich sein, ob sie die Spitze wieder erlangen, denn Reusdöbel und Albernau sind ganz gefährliche Gegner und da sich diesmal auch noch Niederschlema hinzugesellte, so kann man diese Staffel als wirklich spielstark ansprechen, was am besten durch die regelmäßigen Uebertragungen zum Ausdruck kommt. Die Einheimischen waren in Schwung und neun Auer konnten dem auf die Dauer nicht widerstehen.

T. Niederwöhnsitz 1 — Tschf. Reusdöbel 1 6:4

T. Niederwöhnsitz 1 — T. Gartenstein 1 5:7

2. Klasse:

T. Mittweida 1 T. Scheibenberg 1 5:6

T. Röhmsitz 1 — T. Auerhammer 1 1:12

T. Kleinröderwalde 1 — T. Stahlberg 1 2:3

T. Niederwöhnsitz 2 — Tschf. Reusdöbel 2 7:7

Turnerinnen

T. Cranzahl — T. "Jahn" Aue 1:9

Das Erscheinen des Sachsenmeisters hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die auch wenigstens seitens der Auer ein vorbildliches Spiel, gekennzeichnet durch ausgezeichneten Ballfang, gute Kombinationen und präzise Würfe zu sehen bekamen, denen die Platzleute nur Elfer und ein verdientes Exzentor entgegensetzen konnten.

Turnerfußball

T. Bernsbach 1 — T. Lauter 1 1:2

T. Germania Bodau 2 — T. Rothkirchen 1 4:1

T. Lauter 2 — T. Bernsbach 2 4:2

Fußball

ATB. Aue Alt. Tu. — Tschf. Albernau Alt. Tu. 24:28

Amstliche Bekanntmachung

Bezirk West: Entscheidungsspiel um die G.M. am 26. Juni nachm. 3 Uhr in Weierfeld. Gegner: T. Weierfeld — ATB. Thalheim, Leitung: Gb. T. Lauter. Kassierer: Weierfeld, gemäß den Bedingungen für die G.M. Eintrittskarten stellt der Gau. Solbrig, B. B. B.

GA-Sportfest in Schneeberg

Das GA-Sportfest des Sturmbannes 1/105, das Sonnabend und Sonntag auf dem städtischen Sportplatz in Schneeberg zur Durchführung kam, stand unter der Leitung von Sturmführer Thimm-Schneeberg. Sonnabend nachmittags und Sonntag vormittags wurden die Vorkämpfe ausgetragen. Die Wettbewerbe, die als Gruppenkämpfe gewertet wurden, sahen folgende Mannschaften als Sieger:

- Schlagkampff: 100-Meter-Lauf, 600-Meter-Straße, Steinwerfen rückwärts, Baumstammwerfen, Hochsprung, Hindernisbahn: 1. Gruppe Misch, Sturm 2 Bschorlau 481 Punkte. 2. Gruppe Georgi, Sturm 2 Albernau, 475 Punkte. 3. Gruppe Voigt (Altersklasse), Sturm 2 Bschorlau, 360 Punkte. 4. Gruppe Weigel, Sturm 2 Bschorlau, 360 Punkte. 5. Gruppe Böhdecker, Sturm 1 Aue, 358 Punkte. 6. Gruppe Friedel, Sturm 2 Bschorlau, 355 Punkte. 7. Gruppe Georgi, Sturm 2 Bodau, 350 Punkte. 8. Gruppe Lautenbahn, Sturm 4 Schneeberg, 322 Punkte. 9. Gruppe Straube, Sturm 4 Schlema 296 Punkte. 10. Gruppe Reisel, Sturm 2 Bodau, 275 Punkte.

- Schlaggruppen (Ber-Gruppen): 1. Windisch, Sturm 4 Schneeberg 133 Ringe; 2. Rasche, Sturm 4 Schneeberg, 116 Ringe; 3. Spig, Sturm 1 Aue, 113 Ringe; 4. Wagner, Sturmbann 3 Eibenrod, 108 Ringe; 5. Weiß, Sturm 4 Schlema, 106 Ringe; 6. Farnach, Sturm 2 Bschorlau, 103 Ringe.

- Bester Schütze im Sturmbann 1/105: Werner, Sturm 4 Reusdöbel, 3 Schuß 32 Ringe; bester Schütze vom Sturmbann 3/105: Kircheis, Eibenrod. Bester 100-Meter-Läufer: Willi Thoh, Sturm 2 Bschorlau, 19,8 Sek. Bester Hochspringer: A. Voigt, Sturm 2 Bschorlau, 1,65 Meter. Bester

Steinwerfer: Oswald Thoh, Sturm 2 Bschorlau, 20 Mh. 8 Meter. Handballmeister Sturmbann 1/105: Sturm 2 Bschorlau, Albernau. Fußballmeister: Sturm 2 Bschorlau, Albernau, Bodau.

Am Nachmittag fanden im Anschluß an die Kundgebung auf dem städtischen Sportplatz Vorführungen der besten Gruppen im Schlagsport statt. Weiter wurden Kampfsportspiele (Kampfwagen, Kumpenlauf, Tauziehen ohne Hilfsmittel ufm.) gezeigt.

Sachsens Volksturner in Zwickau

Die diesjährigen Landesmeisterschaften im Volksturnen der Sächsischen Turnerschaft wurden am Sonnabend und Sonntag auf dem Volkssportplatz in Zwickau ausgetragen. Alle sächsischen Gauen waren durch ihre Spitzen in den verschiedenen Kämpfen vertreten. Die günstigen Platzverhältnisse, die gute Vorbereitung der Veranstaltungen durch die Zwickauer Turnerschaft und das richtige Wettkampfwetter waren einer glatten Durchführung der zahlreichen Wettkämpfe die rechten Mitbewerber. Die Veranstaltung fand unter der Leitung des Kreisvolksturnwart Viehweg-Dresden, dem seine Gauvolksturnwart und Kampfrichter aus allen Gauen helfend zur Seite standen und zu ihrem Teil mit dazu beitrugen, daß die Veranstaltung reibungslos verlief.

Bereits am Sonnabend umsäumte eine stattliche Zuschauermenge die gut vorbereitete Kampfbahn. Das schöne Wetter begünstigte die Leistungen der Wettkämpfer, sodas bereits am Sonnabend drei neue Kreisbestleistungen erzielt wurden. Auch verschiedene Entscheidungen fielen bereits am Sonnabend. Dänike (ATB. Leipzig 1845) war im 800-Meter-Lauf prächtig in Schwung, schlug den vorjährigen Meister Bloß und erzielte eine neue Kreisbestleistung. Fr. Hofmann konnte nur mit Mühe und Handbreite ihre Meisterschaft im 800-Meter-Lauf erfolgreich verteidigen. Wie erwartet, war Willibald Dietrich (ATB. Leipzig-Anger) im 1000-Meter-Lauf nicht zu schlagen. Mit großem Vorsprung und mit neuer Weltzeit wurde er auch dieses Jahr wieder Meister. Auch Kraft-Buchholz blieb unangefochten Sachsenmeister im Kugelstoßen, sowie Drechsel-Thalheim im Dreisprung. Frau Künike-Leipzig erzielte im Vorkampf des Kugelstoßes mit 11,16 Meter eine neue Bestleistung der Sächsischen Turnerschaft. In der Altersklasse 2 des Hürdenlaufes der Turner errang Järschke namentlich durch seine gute Kugelstoßleistung von 12,72 Meter den 1. Sieg. In der 3. Altersklasse des gleichen Wettlaufes gab es in Kreis-Johann und Bormann, Tschf. Südost Leipzig, zwei erste Sieger. Am Sonnabend abend brachte die Zwickauer Turnerschaft den Wettkämpfern einen Fackelzug nach der Bismarckstraße, an der Kreisoberturnwart Martin Schneider-Leipzig, der im Auftrage der Kreisleitung der Veranstaltung bewohnte, eine Ansprache hielt.

Das glänzende Wetter am Sonntag war für die Fortsetzung der Landesmeisterschaften im Volksturnen der Sächsischen Turnerschaft und besonders für die Leistungen der Wettkämpfer sehr förderlich. Alle Wettkämpfer waren bestens im Schwung und die Kampfbahn in bester Ordnung, so daß die Kämpfe wiederum außerordentlich spannend verliefen. Den ganzen Tag umsäumte eine stattliche Zuschauermenge die Meisterschaftsstätte und verfolgte mit großer Spannung die einzelnen Wettbewerbe. Meister im Hürdenlauf der Oberstufe wurde der talentierte Rosenbaum von der Turnabteilung BSB. Leipzig mit 100 Punkten vor Berberth-Dehnsitz mit 88 Punkten. Im Hürdenlauf Mittelstufe errangen Frisch-B. Dresden und Badstübner-ATB. Plauen den ersten Sieg. Beide erzielten 89 Punkte. Im 200-Meter-Lauf sicherte sich in einem äußerst spannend verlaufenen Rennen Hasengier-ATB. Leipzig-Curtzisch den ersten Platz. Der 400-Meter-Hürdenlauf wurde eine sichere Beute des Leipziger Hürdenläufers Berger-ATB. Leipzig. Kraft-Buchholz errang wiederum die Meisterschaft im Steinwerfen. Hör-Mil.-TSB. Leipzig verteidigte seine Meisterschaft in einem scharfen Wettbewerb im Hammerwerfen mit gutem Erfolg. Im 80-Meter-Hürdenlauf kam Frau Thimm-ATB. Leipzig ebenfalls in Schwung, sie lief mit 12,5 Sekunden eine neue DZ-Bestzeit heraus, die allerdings wegen der am Anfang etwas hängenden Bahn keine Anerkennung finden wird. In Abwesenheit von Frau Thimm, die wegen einer Fußverletzung am Wettkampfsport schonungsghalber nicht teilnehmen konnte, kam

Zweite Klasse 201. Landeslotterie

1. Tag

In der Ziehung vom 20. Juni wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:

- 80 000 Mark auf Nr. 55111.
- 5000 Mark auf Nr. 29552 79522 109874.
- 8000 Mark auf Nr. 9980 108746.
- 2000 Mark auf Nr. 14014 108177 118851 143501 143827.

- 1000 Mark auf Nr. 19873 30562 34802 50367 74291 74739 75249 101977 104489 117570 119719 144337.

- 500 Mark auf Nr. 3608 4280 19085 23993 25472 35823 49665 55943 62236 66430 68076 78207 90924 127784 133401 138873 139832 151663 157655.

(Ohne Gewähr!)

Hr. Jörn-EB. Frankenberg zum Meistertitel im Weit- sprung. Frau Künike-ATB. Leipzig schlug im Diskus- werfen Frau Thimm und Aberot deren Bestleistung der Sächsischen Turnerschaft mit 29 Zentimetern. Meisterin im Schlagballwerfen wurde Frau Grundig-EB. Chemnitz-Hilbersdorf mit 64,41 Metern. Sachsenmeister im 100-Meter-Lauf wurde Frische-Dresden ganz knapp vor Henniger-EB. Chemnitz. Im 400-Meter-Lauf zeigte Heide-Mil.-TSB. Leipzig großes Können, er sicherte sich in diesem Wettbewerb trotz scharfer Gegnerkraft den Meistertitel. Außerordentlich spannend verlief der 1500-Meter-Lauf der Mittelstufe. Der vorjährige Meister Kästel-Dresden Turnlehrerverein war gesundheitlich nicht auf der Höhe, mußte sich deshalb von Schuhmacher-EB. Meissen und Wauke-Aus-Weberan, die sich beide im Laufe des Kampfes immer mehr nach vorn schoben, schlagen lassen. Vornhöf-EB. Alsbach holte sich den Meistertitel im Hochsprung wieder durch einen beachtlichen Sprung von 1,90 Meter. Kraft-Buchholz blieb wiederum Meister im Kugelstoßen. Seine Leistung von 12,72 Meter wurde im Mehrkampf der Meisterei bereits von Järschke erreicht. Frische-B. Dresden konnte eine zweite Meisterschaft im Weit- sprung erzielen. In ihrem Spezialabgabebereich, dem Speer- werfen, blieb Frau Jigen-Dresden trotz ihres Muskel- risses wieder Sieger. Einen knappen Ausgang nahm die 4x100-Meter-Staffel der Turner. Der Militär- TSB. Leipzig ging als erste Mannschaft durchs Ziel, ganz dicht auf folgte „Frisch-auf“ Meissen. Im 110- Hürdenlauf war Thimm-ATB. Leipzig nicht zu schlagen. Er erzielte eine Leistung von 15,7 Sekunden. Bei einem nochmaligen Versuch kam er zu seiner eigenen Kreisbestleistung von 15,4 Sekunden. Auch im Schleuderballwerfen kam Thimm zum Meistertitel. Er erreichte mit einem Friesenwurf ohne Drehung die schöne Weite von 64,02 Meter. Frau Koch-EB. Dresden-Volkswitz wurde mit einem Sprung von 1,41 Meter Meisterin. Im Kugelstoßen der Turnerinnen schaffte Frau Künike-Leipzig im Wettkampf mit 11,16 Meter eine neue Kreisbestleistung und die Meisterschaft. Im Stabhochsprung gab es in Langheinrich-EB. Stollberg einen neuen Landesmeister, er sprang 10 Zentimeter höher als der Altmeister Tübel. Im Speerwerfen der Turner wurde Jahn-ATB. Gröna Sachsenmeister, auch die anderen Sieger im Speerwerfen gehörten dem Gman- ninger Gau an. Erwartungsgemäß siegte der ATB. Leipzig überlegen mit seiner Turnerinnenstaffel über 4x100 Meter. Im Hürdenlauf der Turnerinnen errang in der Oberstufe Hr. Jörn den Meistertitel, in der Mittelstufe Hr. Richter-ATB. Dresden. Vierkampf-Meisterin wurde Hr. Langhof-Chemnitz-Hürth in der Ober- stufe, Frau Dache-ATB. Dresden erreichte im Vier- kampf der Mittelstufe die höchste Punktzahl. Der be- kannte Jahnkämpfer Große-B. B. Zwickau sicherte sich mit einem Diskuswurf von 36,63 Metern die Sachsen- meisterschaft. Im gleichmächtigen Wettkampf wurde die 5000-Meter-Strade gelaufen. Richter-Topfseifersdorf kam als Erster durchs Ziel. Eine gewisse Enttäuschung brachte die 4x100-Meter-Staffel der Turner. Die Leipziger Staffelmannschaft mußte sich vom EB. Chemnitz schlagen lassen. Im 200-Meter-Lauf stellte Frau Thimm eine neue Kreisbestleistung auf. Sie benötigte 26,8 Sekunden für die kurze Strade. Große-B. B. Zwickau wurde Sieger im Jahnkampf mit 175 Punkten, Tübel- EB. Ritschau erwies sich als gleichwertiger Gegner, er erreichte 174 Punkte. Meißner-EB. Chemnitz-Gab- lenz wurde im Jahnkampf der Mittelstufe Sieger. Nach Beendigung der Kämpfe sprach Kreisoberturnwart Mar- tin Schneider-Leipzig und Kreisvolksturnwart Viehweg- Dresden ver kündete die Sieger.

Turnfest des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1862

Auf seiner Turnanlage am „Grünen Platz“, welche wieder in ihrem Bau verschiedene Neuerungen erfahren hat, und immer mehr der Vollendung entgegengeht, feierte am Sonntag bei gutem Wetter der ATB. sein diesjähriges Sommerturnen. Um einen wertvollen Punkt mußte das Programm leider gekürzt werden und konnte infolge plötzlicher Erkrankung eines Mitgliedes die zweite Szene aus Wilhelm Tell „Der Rättichschwur“, die mit der geplanten Sonnenfeier in Verbindung stand, nicht abge- halten werden. Trotz dieses bedauerlichen Umstandes nahm das Sommerturnen einen schönen Verlauf.

Bei dem Weitturnen der Turner und Turnerinnen am Vormittag hätte man eine stärkere Teilnahme gern ge- sehen. Für alle Beteiligten war es erfreulich, einmal über ihre Leistungen und Kräfte eine Wertung zu erhalten. Ein solches Wertungsturnen erwartet man im nächsten Jahr wieder und hofft dabei, dann mehr Teilnehmer zu sehen. Zum eigentlichen Sommerturnen marschierten am

frühen Nachmittag gegen 200 Vereinsangehörige unter Trommel- und Weisenklang des Spielmannszuges von der Turnhalle zum Turnplatz. Mit dem Biede Turner heraus! wurde das Anturnen eröffnet, nachdem noch der Vorsitzende, Rechtsanwalt Binder, eine Begrüßungsan- sprache unter dem Motto: „Handeln und Hoffen“ gehalten hatte. Er brachte ferner den Verankern und Durchfüh- renden mit Herrn Böder an der Spitze, sowie den tech- nischen Leitern, Martin Weigel, Fritz Weigel, Paul Mehlhorn und den Helfern und Mitwirkenden des Festes den Dank aus. Es folgten dann die Frei- übungen der Turnerinnen und Turner, unvorbereitete Freilübungen der Mädchen- und Knabenturner sowie Voll- stände der Turnerinnen. Ab dann traten die Mädchen und Knaben zum Wettkampf an. In dem Wettkampf hielt sich die junge Kämpferschar recht tapfer. Für ein Handball- spiel war die Tschf. Albernau gemonnen worden, welche über die komb. Mannschaft des ATB. Aue die Ver-

teilung der Siegerkränze an die Knaben und Mädchen (siehe Seite 1) feierlich feierte das Oberturmwart Oberlehrer G. Bange an. Während er auf die Rotweibigkeit hin, ließ den Körper zu fühlen, die Kräfte zu prüfen, neben dem Turnen auch die altgermanischen Übungen Sprung, Lauf und Wurf zu pflegen und für die Freiheit des Vaterlandes einzutreten, der Deutschen Turnerschaft immer die Treue zu halten.

Die Siegerliste:

- Turner: 15-16 Jahre: 1. Wiesel 64 Pkt., 2. Windisch 62 Pkt., 3. Hans Wild 60 Pkt. 17-18 Jahre: 1. Kubrig 67, 2. Bierweg 62, 3. Sonntag 58 Pkt. 19-22 Jahre: 1. R. Schäfer 58, 2. Heinz Stopp 52, 3. Horst Reichner 51 Pkt. 23-29 Jahre: 1. Willi Müller, 50, C. Pantan 44 P. 40 Jahre und älter: 1. U. Giner 57, 2. C. Sonntag 49, 3. U. Windisch 48 Pkt.

Turnerinnen:

- 14-16 Jahre: 1. Marianne Solbrig 44 Pkt. 16-17 Jahre: 1. Marianne Kiebel 49, 2. Hanna Scheinflug 39 Pkt. 18-25 Jahre: 1. Hilde Schäfer 56, 2. Hilde Jäger 44, 3. Walz Rohbach 41 Pkt. 26 Jahre und älter: 1. Friede Becker 39, 2. Reichner 36 Pkt.

Knaben:

- 1.-2. Schuljahr, 5 Siege: 1. Helmut Peter 47, 2. H. Rehrer, 2. Horst Philipp, 3. Werner Epperlein, 4. Walter Sachab. 3.-4. Schuljahr, 11 Siege: 1. H. Claus 52 Pkt., 2. Herb. Jrmisch, 3. Paul Bretschneider, 4. Joh. Unger, 5. Werner Hahn, 6. H. Wenzel. 5.-6. Schuljahr, 13 Siege: 1. Heinz Rathen 53 Pkt., 2. Erich Friedrich, 2. Kurt Wiesel, 3. Gerh. Schubert, 4. Kurt Müller, 5. Gerh. Schmeuser, 5. C. Zimmermann, 6. Gerh. Mittelbach, 6. Herb. Weigel. 7.-8. Schuljahr, 9 Siege: 1. Gerh. Müller 53 Pkt., 2. Karl Arnold, 3. Karl Reutbl, 4. Arth. Weigel, 5. H. Pähler, 6. Alf. Händel.

Mädchen:

- 1.-2. Schuljahr, 4 Siege: 1. Marg. Pantan 44 Pkt., 2. Ilse Jordan, 3. Inge Reuter, 4. Christa Lahr. 3.-4. Schuljahr, 12 Siege: 1. Ursula Bölling 54 Pkt., 2. Bente Weber, 3. Ilse Vogel, 4. Selga Wolf, 5. Ingeburg Schmidt, 6. Irene Hoffmann. 5.-6. Schuljahr, 16 Siege: 1. Annemarie Flach 50 Pkt., 2. Irmgard Röder, 3. Magdalene Arnold, 4. Inge Große, 4. Friede Wödel, 5. Erta Luberer, 5. Luise Steudel, 6. Hilde Schlemann. 7.-8. Schuljahr, 9 Siege: 1. Irmgard Schmidt 45 Pkt., 2. Elisabeth Becker, 2. Lotte Echer, 3. Irmgard Reinhold, 3. Hanne Georgi, 4. Thea Peter, 5. Gertrud Wächler, 6. Johanne Heibel, 7. Ruth Schmidt.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Rönigsmusterhausen (Welle 1685) 06.20 ca.: Frühkonzert. 09.00 Schulfunk. Mit der Do. X über den Ozean. 09.30 Die Arbeit der anderen. 10.10 Musikfunkt. Schulfunk. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Gesangskunst im Liede. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Auf Großwildejagd in Westfalen und Afrika. 15.45 Die Erziehung der weiblichen Landjugend zur Wirtschaftlichkeit. 16.00 Die kommende Erholungsnot unserer Jugend. 16.30 Konzert.

Reinweißendes Eis.

Auch im Sommer kann man Fisch essen. — Vernichtung der Bakterien im Konservierungsmittel.

Von Martin Ried.

Es ist eine weit verbreitete, aber gänzlich falsche Ansicht, daß man im Sommer keinen Fisch essen könne, weil dieser infolge der Hitze zu schnellem Verderben ausgesetzt sei. Dieser dem Verbrauch des wertvollen und gesunden, zumeist auch sehr preiswerten Nahrungsmittels abträgliche Irrtum stammt aus einer Zeit, als die Fischhaltung durch Kühlung noch in den Kinderschuhen steckte. Die Fortschritte auf diesem Gebiet, die den gemeinsamen Bemühungen der am Fischfang und Fischhandel beteiligten Kreise zu verdanken sind, bieten jedoch schon lange die Gewähr, daß zu jeder Jahreszeit einwandfreie Ware auf den Markt kommt. Dennoch begnügt man sich nicht mit dem gegenwärtigen Stand, sondern strebt immer weiter nach Vervollkommnung.

Außer anderen Gründen gibt dazu auch der Umstand Veranlassung, daß die dem Verbrauch zugeführten Fische in stets wachsendem Maße von weit entfernten Fangplätzen stammen. Die Nordsee liefert schon lange nur noch einen verhältnismäßig geringen Anteil. Die Hauptmengen werden unter Island und im Weißen Meer gefangen, haben also eine viel längere Reise zu überstehen. Das bleibt natürlich nicht ohne Einfluß auf die Wärme und auf die Preise, die bei den täglichen großen Verteilungen in den Hauptmärkten an der Wasser- und Eismilchung erzielt werden. Hier wird — das sei zur Veranschaulichung aller Fischverbraucher besonders betont — durch amtliche Kontrolle streng darauf gesehen, daß nur einwandfreie Ware in den Handel kommt.

Zur Fischhaltung bedient man sich der Kühlung, und zwar, steht man von dem vorläufig noch bei nur einem Bruchteil der fange angewandten Tiefkühlverfahren ab, durch Eis, das, in riesigen Mengen hergestellt, schon von den Fischdampfern mit auf die Reife genommen, außerdem aber auch für den Landtransport den Fischkörpern reichlich beigegeben wird. Neuere Untersuchungen haben nun gezeigt, daß auch das Eis Bakterien enthält, die auf die Fische übergehen und so die erhaltende Wirkung z. T. wieder aufheben. Man ging deshalb dazu über, keimfreies Eis herzustellen, wodurch es gelang, die Haltbarkeit der Fische um 100 Prozent zu erhöhen. Die Keimfreiheit erzielt man durch Zufug geringerer Mengen für den Genuß unschädlicher Chemikalien. Dahin gehört in gewissem Sinne auch das „Katalinverfahren“, bei welchem in dem Gefrierwasser mit Hilfe eines schwachen elektrischen Stromes kaum meßbare Mengen metallischen Silbers gelöst werden. Derartige Eis ist selbst völlig keimfrei und besitzt darüber hinaus die Eigenschaft, Bakterien, die mit ihm in Berührung kommen, abzu-töten. Hier wird also die Konservierung nicht nur durch Kühlung, sondern auch durch Vernichtung der vorhandenen Keime bewirkt.

Schmeling oder Sharkey?

Weltmeisterhaft im Boxen

In der Nacht von heute zu Mittwoch, gegen 4 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit, wird in Amerika in dem neubauten Stadion von Long Island der deutsche Weltmeister Max Schmeling dem Amerikaner Jack Sharkey zum zweiten Male zum Kampf um die Weltmeisterhaft im Boxen gegenübergetreten. Zwei Jahre sind seit dem denkwürdigen Treffen vergangen, in dem Schmeling den Titel durch einen von vielen Seiten als recht fragwürdig bezeichneten Sieg errang. Sharkey wurde damals bekanntlich in der 4. Runde wegen Kopfschlags disqualifiziert, nachdem er bis dahin den Kampf diktiert hatte. Schmeling trug seine neue Würde mit etwas Unbehagen, weil es ihm nicht gelang war, den klaren Beweis zu erbringen, daß er tatsächlich der Bessere gewesen sei. Ein Jahr später erlitt in Cleveland, überzeugte er seine zahllosen Gegner völlig, indem er Young Ströling, den man vielfach für besser als Sharkey gehalten hatte, in einem taktisch überaus klug geführten Wetschtt völlig zusammenschlug, so daß der Ringrichter das Treffen in der 16. Runde abbrach, um den Amerikaner vor schwerer körperlicher Schädigung zu bewahren.

Wie wird nun diese Revanche Schmeling-Sharkey ausfallen? Diese Frage hat in Amerika bei weitem nicht das Interesse auszulösen vermocht wie vor zwei Jahren. Das mußten die Veranstalter schon beim Vorverkauf feststellen, der drei Tage vor dem Kampfe noch keine 100 000 Dollar erreicht hatte.

Schmeling und Sharkey wurden am Donnerstag der Vorschrift gemäß, von den Sportärzten der Boxkommission

des Staates Newyork auf ihre Kampffähigkeit hin untersucht, wobei vor allem der Weltmeister einen großartigen Eindruck auf die Mediziner machte. Damit wird auch die Meinung des größten Teiles der amerikanischen Presse bestätigt, die nach ihren Trainingsberichten von dem Deutschen viel mehr überzeugt ist als von ihrem Landsmann. Sharkey ist es recht schwer gefallen, einigermaßen an sein bestes Kampfgewicht heranzukommen; denn er ist in den Jahren, in denen der Athlet den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit überschritten hat, während Schmeling diese Wendemarte noch nicht erreicht hat. Bei der Beurteilung der Chancen spielt diese Tatsache natürlich eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Weltmeister ist außerdem so fabelhaft in Schuß, daß man mit ihm gehen muß. Nicht nur seine Rechte ist sehr schwer, auch die Linke wurde in letzter Zeit ausgeglichen entwickelt. Sharkey wird sein Heil darin suchen müssen, zu einer möglichst schnellen Entscheidung zu kommen. Ueber die Distanz von 16 Runden dürfte ihm die Luft etwas knapp werden. Ueber gerade der angreifende Gegner liegt unserem Weltmeister am besten; ein richtiger Frontier schon kann schnell die Entscheidung bringen. Nichtsdestoweniger wird Schmeling aber nicht warten, bis sein Gegner kommt. Wir erwarten jedenfalls einen Sieg des Weltmeisters Schmeling.

Wie schon in den beiden letzten Jahren so wird der Mitteldeutsche Rundfunk auch dieses Mal den Titelkampf übertragen und zwar ist er bereits von 8 Uhr morgens an für die Uebertragung bereit.

Um diesen Gürtel geht es bei dem Weltmeisterhaftskampf



zwischen Schmeling und Sharkey

Der in so vielen Kampfen bester Gürtel, dessen Träger der Weltmeister aller Klassen ist.

17.30 Das unbekannte Frankreich. 18.00 Das Orchester und seine Instrumente. 18.30 Das Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Benzin, Autofahrer und Volkswirtschaft. 19.20 Die Auswirkungen der Gehaltsrückungen auf laufende Verträge. 19.40 Viertelstunde Funktechnik. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Dort, wo die Spree entspringt. 21.00 Bunte Stunde. 22.00 Wetter, Nachrichten und Sport. Anschl. bis 00.30 Langmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.20 Konzert. 08.15 Die Hausfrau ohne Eisfrank. 12.00 Mittagkonzert. 14.00 Wir bauen uns ein Rundfunkgerät. 15.00 Funkbericht aus Schwarzburg-Rudolstadt. 16.00 Für die Jugend. 18.10 Gefangenfürsorge. 18.35 Italienisch. 18.55 Wir geben Auskunft. 19.05 Neue Wege beim Aufbau der deutschen Kreditwirtschaft. 19.30

Paul Godwin Künstler-Orchester. 20.00 Dort, wo die Spree entspringt. 21.00 Bunte Stunde. 22.15 Nachrichten. Anschl. bis 23.30: Kabarett zu zweit.

Der Kleiderfrank als Antenne.

Ein Teplitzer Gasthausbesitzer ist auf sinnreiche Weise zu einer Innenantenne gelangt. Und zwar benutzte er einen Kleiderfrank. Diesen stellte er auf drei Porzellanunterstützen, wie man sie wohl unter Tischbeinen andringt. Dann wurde die Innenfläche des Schrankes mit metallischer Aluminiumfarbe gefirnischt. Das nützlichste Möbel, das dank der Porzellanunterstütze zu einer Innenantenne von sehr guter Leistungsfähigkeit befördert worden ist, dient daneben ganz wie zuvor seiner ursprünglichen Bestimmung. Die Kleider beeinträchtigen den Empfang in keiner Weise. Er wäre vielleicht noch besser, wenn der erfindersche Wirt die Innenfläche seines Schrankes mit Metallfolie bekleben hätte, statt sie mit der Metallfarbe zu firnischen.

Hochofenschlacke ersetzt Glas.

In den verschiedensten Formen kommt Hochofenschlacke zur Verwendung. Den Sand benutzt man zu Zement, als Betonzusatz, für Bergverfestung, beim Wegebau. Aus der flüssigen Schlacke gießt man Straßendämmmaterial wie Pflaster, Grenz- und Randsteine. Man verdrängt sie zu Schlackenwolle, die als Isoliermittel dient. Auch das auf die Halben geschüttete Material findet noch Verwendung, bei dem Bau von Eisenbahnen und Straßen sowie auf manche andere Weise. Außerdem hat man der Hochofenschlacke ein weiteres sehr ausgedehntes Verwertungsgelände erschlossen, nämlich zur Erzeugung von Glas, das nahezu farblos ist. Man bedarf dabei keiner hochwertigen Zuschlagsmaterialien, sondern es genügt gewöhnlicher Bauand. Es wird eine Mischung von 7 Teilen granulierter Schlacke mit 8 Teilen Sand und 1 Teilen Soda, die den Schmelzpunkt erniedrigt, hergestellt und mit 18 v. H. des Gemenges an Natriumsulfat versetzt, um das Schmelzen zu verhindern. Durch diesen Zusatz entfernt man den Schwefel. Diese Masse schmilzt innerhalb zwei bis drei Stunden bei 1400 Grad Hitze. Zur weiteren Behandlung genügt eine niedrigere Temperatur. Dem Schlackenglas wird nachgerührt, daß es billiger, jugeliger und gegen heiße Säuren, heiße Säuren und heißes Wasser beständig sei, woraus sich eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit ergeben würde. Gegebenenfalls in der chemischen Industrie als billiger Rohstoff für keramische Geräte der verschiedensten Art. Man denkt auch daran, die Hochofenschlacke zur Herstellung von Abdeckungsplatten, Glassteinen für Mauern und ähnliche Dinge zu benutzen.

Das älteste Pferd der Welt.

Vor kurzem kam aus den Vereinigten Staaten die Nachricht, daß dort das älteste Pferd der Welt im Alter von 43 Jahren gestorben und, wie es einem solchen Wesen der Tierwelt zukommt, mit großem Gepränge feierlich beigelegt sei. Die Meldung löste eine wahre Flut von Einserlungen aus, deren Verfasser zum Teil die Möglichkeit, daß ein Pferd überhaupt ein derartiges Alter erreichen könnte, bezweifelten, zum Teil von eben so alten oder noch älteren Säulen zu berichten suchten. Die größte Zuverlässigkeit kommt dabei wohl der Meldung von einem Pferde zu, das sich in der Obhut des Tierchutzvereins von Manchester befindet und 44 Jahre auf dem Rücken haben soll. Die englische Handelsblatt Scheint überhaupt ein gesundes Klima für bis eben Pferde zu besitzen, hält sie doch auch den Rekord für das älteste Pferd aller Zeiten. Es war dies Old Billy, das im Jahre 1822 hochbetagt, nämlich 69 Jahre alt, das Heilige segnete. Im Jahre 1780 geboren, ging Old Billy zunächst einige Jahre vom Pfluge, wurde dann aber von einer Kanalgesellschaft erworben, die den Gaul Jahrzehnte lang zum Antrieb eines Schiffs verwendete. Bis ein Jahr vor seinem Tode hat Old Billy treu und brav seine Arbeit verrichtet, dann wurde er „pensioniert“, erhielt das wohlverdiente Gnadenbrot, um bald darauf das Heilige zu tunen.

Die Medizin für den Ehemann.

Von einem klingen alten Geistes erzählt Charles A. Paddock in den „Reichen der Zeit“.

Zu einem ehrwürdigen Pfarver, von dem es hieß, daß er schon manche bedrohte Ehe gerettet habe, kam eines Tages eine Frau, die über ihren ewig scheltenden und nörgelnden Mann beweisliche Klage führte:

„Mein Mann gerät bei der geringsten Kleinigkeit in maßlose Wut. Wenn er von der Arbeit kommt und die Suppe nicht gleich bereit steht, wut und tobt er. Jeden Tag findet er einen Anlaß, mich auszuschimpfen. Mag es auch die geringfügigste Sache der Welt sein. Es bleibt dann natürlich nicht aus, daß ich dann ebenfalls die Gehul verliere. Diesen unauslöschlichen Streit kann ich nicht länger ertragen. Ich bitte Sie um alles in der Welt, helfen Sie mir!“

„Sie haben recht“, sagte der Geistliche, „so kann das nicht weiter gehen. Eine unbeherrschte Junge zerstört jede Ehe. Aber ich habe eine Medizin, die ich in solchen Fällen wiederholt empfohlen habe und die schon Wunder gewirkt hat. Wenn Sie die Vorschriften genau befolgen, werden Sie in dem Verhalten Ihres Mannes eine erhebliche Besserung feststellen können. Kommen Sie wieder zu mir, sobald die Flasche leer ist! Dann werde ich sie von neuem füllen.“

Die Frau war begreiflicherweise recht begierig, das so lichermaßen gerühmte Mittel und die damit verbundenen Vorschriften zu erhalten, und der Pfarver fuhr fort: „Alles, was Sie tun müssen, ist, daß Sie die Flasche genau befolgen, werden Sie in dem Verhalten Ihres Mannes eine erhebliche Besserung feststellen können. Kommen Sie wieder zu mir, sobald die Flasche leer ist! Dann werde ich sie von neuem füllen.“

Die Frau bot sich noch an demselben Abend Gelegenheit, die Güte der Medizin auf die Probe zu stellen. Als ihr Mann nach Hause kam, brach ein Donnerwetter los. Da schlüpfte die Frau in das Nebenzimmer, nahm einen tüchtigen Schluß aus der Flasche, die ihr der Pfarver gegeben hatte, und befehlte die kostbare Flüssigkeit auch während ihrer Arbeit in der Küche im Mund, bis der Ehemann beruhigt war. Sie mußte das Mittel in der Folgezeit recht häufig anwenden. Aber sie konnte zu ihrer Genugtuung feststellen, daß die Medizin des geistlichen Herrn eine geradezu wunderartige Kraft bewies, die auch die kühnsten Hoffnungen übertraf: daß die Hornesausbrüche des Gatten immer kürzer wurden. Voller Freude holte sie auch die zweite und dritte Flasche. Dann aber sagte ihr der ehrwürdige Geistliche, man dürfe sie die Flasche selber nachfüllen.

Die Frau stand einen Augenblick starr. Dann fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. Und sie erkannte, daß der Antrieben in ihrem Hause geworden war, seitdem der Geistliche sie durch seine „Medizin“ gewonnen hatte, die Ausfälle des Ehemannes unverändert zu lassen. Denn zum Ehekrieg gehören — wie zu jedem Streit — immer zwei.